Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 21. November 1960 | F 1368 D | Nr. 262

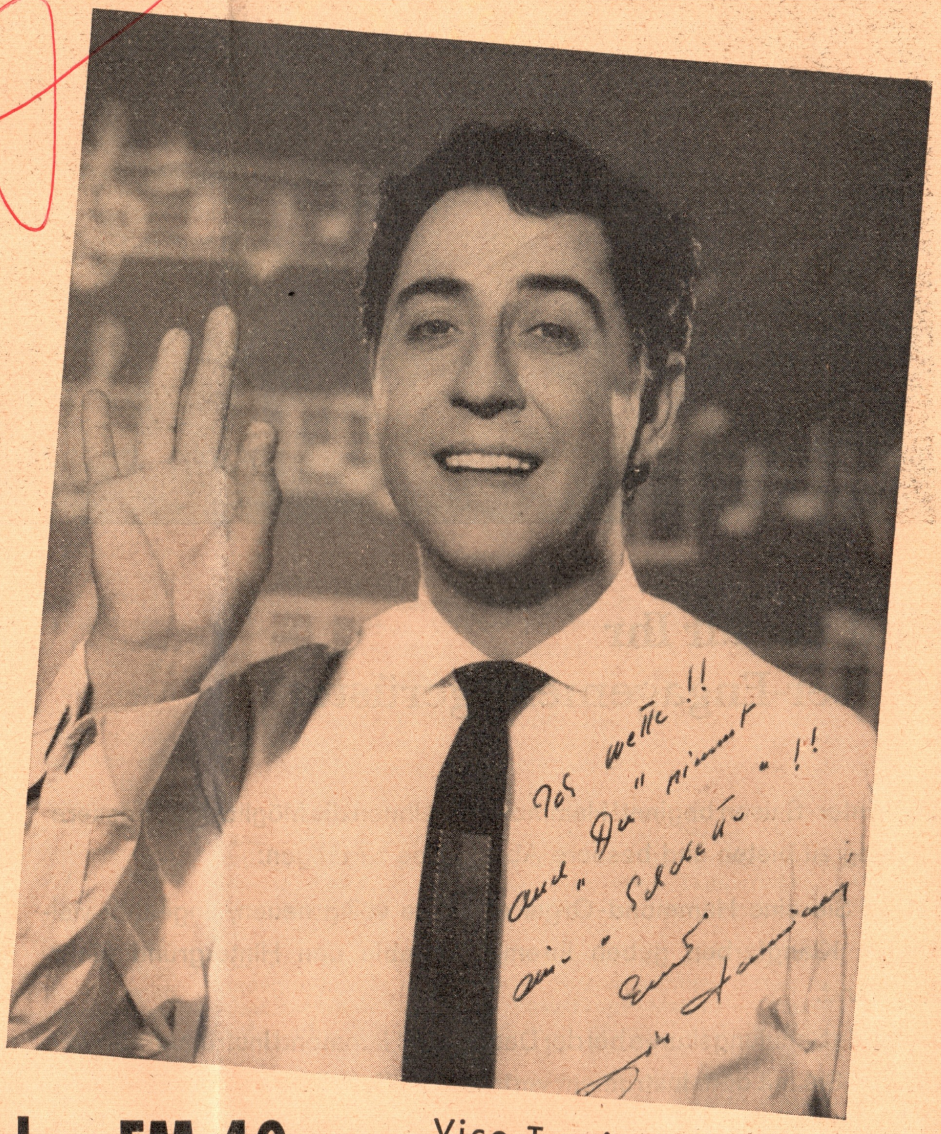
ein neuer klang...

durch

KLEMT Echolette

in vielen Ländern 1000 fach erprobt!

Kompl. Musiker-Hall-Anlagen im Transportkoffer!
Mikrophone E-D 12 mit Fernregelung!
Lautsprecherboxen in allen Größen!
Galgen- und Trittschallstative **sofort lieferbar!**



Vico Torriani

NEU:

4-Kanal-Hall-Mischverstärker EM 40

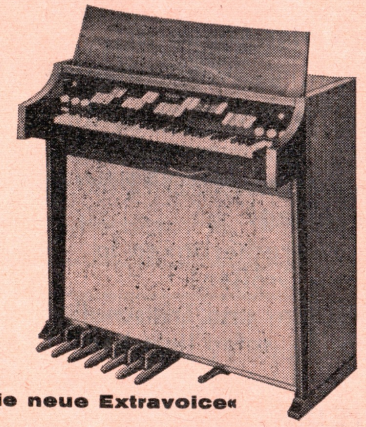
je Eingang Klangregelstufe und Hall-Normal-Durchgangsschalter im Echolette-Gehäuse.

Spezialprospekte durch:

KLEMT Echolette VERTRIEB: HANS BAUER MÜNCHEN 23 · VICTOR-SCHEFFEL-STR. 6 · TEL. 33 81 09

»Spinett-Modell M 3«

Sind Sie für Ihr Winter-Engagement gerüstet?



»Die neue Extravoice«

Die Winter-Saison beginnt! Hammond gibt Ihnen die Möglichkeit, bessere Leistung zu bieten und bessere Abschlüsse zu tätigen:

Setzen Sie eine Hammond-Orgel ein. Ihre völlig neuen, ungeahnt vielfältigen Klangfarben geben Ihrem Ensemble den Hintergrund einer Big-Band.

Laufende Schulungskurse bei der Deutschen Hammond Instrument GmbH machen Sie mit dem Instrument vertraut. Die Schulung und die Beratung ist kostenlos. Ein auf Ihre persönlichen Wünsche abgestimmtes Miet- und Teilzahlungsprogramm ermöglicht Ihnen, eine Hammond-Orgel schon bei Ihrem nächsten Engagement einzusetzen.

Schreiben Sie uns noch heute.

»Chordorgel S 6«

Die Adressen der autorisierten Hammond-Vertretungen finden Sie auf Seite 16 im Inneren des Heftes.

HAMMOND

74. Jahrgang

Nr. 262 / 21. November 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,60 DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,85 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,90 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,35 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,50 DM (Mindestpreis 5,- DM). Stellengesuche und -angebote 1,20 DM je Druckzeile (Mindestpreis 4,- DM). B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,- DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telef. übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Str. 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 u. 45 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Zur Psychologie des Schlagers

Ein Foxtrott, Walzer, Tango, Rumba, ja sogar ein Rock'n-Roll und viele andere Modetänze — wir wollen nur diese erwähnen — können Schlager werden. Aus der Vielzahl der Angebote werden dem Publikum nur wenige Stücke „serviert" und noch weniger werden zum Schlager. Aber nicht nur Tanzweisen, ebenso Lieder, früher meist nur reine Volkslieder — auch Gassenhauer genannt — und sogar reine Instrumentalmusiken werden nicht selten so bezeichnet.

Der Begriff „Schlager" hat sich bei uns seit dem 19. Jahrhundert eingebürgert und wurde auch auf Verkaufsartikel wie z. B. Bücher angewandt. Wer den Begriff zuerst aufgebracht hat, läßt sich allerdings nicht sagen. Tatsache jedoch bleibt — lt. dem Großen Brockhaus —, daß diese Bezeichnung 1881 für „zündende Melodie" zuerst gebraucht wird; später wurde sie auch auf Waren und Bücher übertragen.

Es ist nun nicht so, daß es erst mit dem Aufkommen des Begriffs „Schlager" solche gab. Im Gegenteil, die Verbreitung zündender Melodien wurde früher ebenso begeistert aufgegriffen wie heute, nur nannte man sie nicht so. Freilich dauerte es damals wesentlich länger, bis ein Lied allgemein bekannt und erfolgreich wurde, dafür aber blieb es meist länger populär. Denn erst Schallplatte und Rundfunk — als Hauptwerbeträger — haben zu einer breiten und schnellen Streuung verholfen. Und bevor es diese Streuungsmöglichkeiten gab, erfolgte die Verbreitung eines „zündenden Liedes" durch das Volk selbst; das Lied, oft durch fahrende Spielleute bekanntgemacht, gewann einmal dort, einmal hier, kaum jedoch überall gleichzeitig, große Beliebtheit. Ein Lied wird dem Volk so lange eingeriert, bis es zündet und zum Schlager wird. Voraussetzung ist aber, daß die Melodie wirklich massenpsychologisch wirksam ist. Was ein Schlager ist, charakterisiert wohl Döring am besten, wenn er sagt: „Über das Endprädikat ‚Schlager' entscheidet nicht der Komponist, sondern einzig und allein das Publikum", wobei ergänzend noch das Wort „Reklame" hinzugefügt werden muß, denn erst eine solche ermöglicht breite Streuung (durch Funk, Schallplatte, Fernsehen usw.). Und je mehr Hörer eine neue Weise hören, die allgemein gefällt — und ob sie gefällt geht aus den Hörerzuschriften hervor —, um so schneller wird diese zum Schlager. Es wäre töricht, anzunehmen, ein Komponist könne Schlager schreiben. Er schreibt nur Melodien". Und was sagt der große Brockhaus dazu?

„. . . In der Musik ist ein Schlager ein primitiv-eingängiges, meist sentimentales, oft auch humoristisches, instrumental begleitetes Gesangsstück, oft mit flachem Text, dessen Hauptgewicht auf dem Kehrreim liegt . . ." Ferner heißt es: „. . . In neuerer Zeit macht sich im Schlager der Einfluß des Jazz bemerkbar."

Man kann sagen, daß des Schlagers Stärke — oder Suggestivkraft — auf der Einfachheit seiner Melodieführung und auf dem Kehrreim beruht. Einfachheit ist aber zugleich einprägsam und somit massenpsychologisch. Wiederholung des Themas auf einer anderen Stufe und nicht zuletzt öftere Wiederholung des Refrains sind Hauptmerkmale, die zur Beliebtheit des Schlagers beitragen. Er ist vor allem auch deshalb so beliebt, weil er praktisch jeden anspricht. Seine Grundmotive sind Liebe, Heimat, Sehnsucht, Heimweh, aber auch Witz und Kitsch. Letzterer ist in jeder Form des Schlagerliedes zu finden. Es würde zu weit führen, wollten wir untersuchen, bzw. uns damit beschäftigen, was kitschig an ihm ist, was gut und schlecht, schön und häßlich; denn so verschieden die Menschen, so verschieden sind die Geschmäcker. Über den guten Geschmack zu streiten, liegt aber nicht im Sinne dieser Betrachtung. Einen guten Geschmack zu haben, das ist eine Gnade Gottes und zu lernen kaum möglich. Entweder man hat ihn oder man hat ihn nicht. Und selbst wer den sogenannten guten Geschmack zu besitzen glaubt, kann sich irren, denn vieles ist relativ. Charakteristisch und treffend zugleich ist die Meinung Weidenhoffers („Stellungnahme zum Schlager", Der Artist, Nr. 229, v. 6. Juli 1959), wenn er sagt: „Die Unterscheidung von guten und schlechten Schlagern ist freilich nicht ganz einfach. Es liegt zwischen ihnen viel ‚Niemandsland', wo die Geschmäcker das Wort haben. Erst in den Extremen zeichnen sich wahrnehmbare Grenzen ab."

Wie uns aber die Erfahrung zeigt, so ist nicht alles allgemein beliebt was geschmackvoll gestaltet wurde. Im Gegenteil: Ein recht grotesker Schlager kann sich oft — oder meistens? — größerer Beliebtheit erfreuen, wie ein anderer, der nicht allzusehr aus dem Rahmen fällt. So können wir in jedem Falle nur von relativer, aber niemals von grundsätzlicher Beliebtheit eines Schlagers sprechen. Wie bei der Wahl, so ist aber auch hier die Mehrheit entscheidend. Nicht zuletzt beruht die Beliebtheit eines Schlagers auf seiner Aktualität, d. h. ihm muß — oder soll — ein Grundthema wie z. B. Wandern, Mondfahrt und das stets aktuelle Thema Liebe, zugrunde liegen. Reisen ist heute eine Massenerscheinung, daher von vielen auch im Lied gern gehört, die Mondfahrt steht uns bevor und daher als Zukunftsvision gern geträumt, bzw. im Lied „vorerlebt". Es ließen sich mehr Beispiele anführen, doch wollen wir davon absehen. Und unter tausend Menschen werden auf die Frage „Was ist am Schlager so beliebt?", wenn nicht tausend, so doch viele interessante Antworten zu hören sein, denn Temperament, Alter, Geschlecht, Stellung usw. spielen da eine wesentliche Rolle mit.

Auf die Frage: Gibt es ein Erfolgsrezept? wird man auch nicht eindeutig mit Ja oder Nein antworten können. Sicher wird sich schon mancher Komponist diese Frage gestellt — und sie vielleicht auf seine Art beantwortet haben. Dabei ist erfahrungsgemäß zu bemerken, daß selbst derjenige, der das „Erfolgsrezept" kennt, damit nicht immer zum Ziel gelangt, wenn ihm entsprechende technische Möglichkeiten (eigene Kapelle, was ein Idealfall wäre, Tonband), die nötigen Beziehungen sowie eine gute Portion Glück fehlen. Vorteilhafter ist es, wenn man nicht nur die Komposition (instrumentiert), sondern auch das Tonband an eine Schallplattenfabrik einsendet.

Dieser Methode bedienen sich erfolgreiche Komponisten und sie führt oft zum gewünschten Erfolg. Wesentlich ist bei dieser Spekulation, daß man den Zeitstil kennt und das Gefühl dafür aufbringt. Wichtig bleibt dabei, daß ein origineller Text sich mit einer zündenden Melodie — im wahren Sinne des Wortes — paart. Das sind einige der Wege, die zum Erfolg führen können. Vom Schlager haben wir die Meinung, daß er kurzlebig sei. Und das stimmt. Wird er aber — was selten vorkommt — ein Evergreen, dann scheidet er aus der Kategorie „Schlager" aus; er ist sozusagen „höhergerückt". Man könnte jeden Evergreen

auch als „König der Schlager" bezeichnen. Nicht jeder Evergreen muß aber vom Schlager abstammen, denn in Evergreens sind bekanntlich auch viele Werke der, sagen wir, gehobenen Unterhaltungsmusik vereinigt. Und wer würde heute z. B. noch ältere Operettenlieder zum Schlager zählen? Sie sind, wenn sie mit Erfolg hin und wieder aufgeführt werden, zu Evergreens geworden. Schade, daß wir (noch) kein deutsches Wort dafür haben, welches uns das englische treffend widergeben könnte; denn unter „Immergrün" kann man sich bei uns den „König der Schlager" wirklich nicht vorstellen. Ob nun ein Schlager oder Operettenlied ein Evergreen wird, kann aber stets nur die Zukunft zeigen.

Georg Diesner

Die schwere leichte Musik

Als vor sieben Jahren der Süddeutsche Rundfunk seine erste „Woche der leichten Musik" veranstaltete, wurden noch keinerlei Probleme aufgeworfen. Man griff auf das Repertoire unserer großen Rundfunk-Unterhaltungs-Orchester zurück, das die bekanntesten Komponisten selbst am Pult interpretierten, von den besten Sängern und Instrumentalsolisten unterstützt. Seit Wolfram Röhrig die Leitung dieser Veranstaltungen übernahm, beherrscht das Experiment die Programmfolge, mit einer deutlichen Festival-Tendenz, etwa in Richtung auf ein Donaueschingen der Unterhaltungsmusik. Die Zuordnung der aufgeführten Werke zur „leichten" Musik schwankt oft zwischen Bescheidenheit und Anmaßung. Es wird dabei das Dilemma offenbar, in dem sich ein ambitionierter Rundfunk-Mann des Unterhaltungssektors heute befindet, will er die ausgetretenen Wege meiden. (Wobei sich die Frage stellt, ob er das auch soll: schon die Bezeichnung „Leichte Musik", die sich ja mit dem Begriff der Unterhaltungsmusik nicht deckt, weist auf das Uferlose solchen Beginnens hin.)

Das erste Konzert (Südfunk-Unterhaltungsorchester unter Marius Constant) wandte sich am weitesten in die Vergangenheit zurück, nämlich zu zwei Meistern der „Jeune France", zu Jolivet und Lesur. Selbst die manchmal jazzgemäße Verwendung der Trompete in einem der beiden Concertinos, die Jolivet für dieses Instrument geschrieben hat, rechtfertigt nicht die Aufführung dieses Werkes in einem Programm leichter Musik. Von beiden Komponisten hörte man Gitarrenduette in einem köstlichen, aber ebenso deplacierten Kammermusik-Intermezzo, hervorragend gespielt von Ida Presti und Alexander Lagoya. Jean Francaix spielte sein Klavierkonzert; der Dirigent des Abends brachte interessante Teile aus seinen Balletten „Contrepointe" und „Cyrano de Bergerac" zur deutschen Erstaufführung. (Letzeres entstand für Roland Petit und wurde im Vorjahr in Paris mit Kostümen des Dior-Chefs Yves St. Laurent uraufgeführt.) Nach der Pause gab es als liebenswürdige Überraschung die 1927 entstandene Ballettmusik „Ein Fächer für Jeanne", zu der acht französische Komponisten je einen Satz beigetragen haben: so Ravel die einleitende Fanfare, Ibert und Florent Schmitt je einen schwungvollen Walzer, Milhaud eine köstliche Polka.

Im zweiten Konzert mußte sich das virtuos spielende Orchester Erwin Lehn mit trockenen Konstruktionen aus dem anderen Lager, demjenigen der vom Jazz und der Tanzmusik kommenden Komponisten und Arrangeure, herumschlagen. Wirklich gelungen waren nur die im Auftrag entstandenen Variationen über das Volkslied „Mädle ruck ruck ruck" von Paul Durand, Heinz Gietz, Dave Hildinger und (vor allem) Mladen Gutesha. In das Zentrum der leichten Musik führte dagegen die blutjunge Holländerin Greetje Kauffeld und der brillante Lehn-Pianist Horst Jankowski mit drei Liedern in der typisch amerikanischen Mischung aus Jazz und Chanson, ganz spontan gestaltet, fast improvisiert, der stark von Jazz beeinflußte belgische Mundharmonika-Virtuose Jean Thielemans (mit raffinierten Wirkungen auf seinem elektrisch verstärkten Instrument) und das stets vor guter Laune sprühende Schweizer Hazy-Osterwald-Sextett.

Im ersten Teil des dritten Konzerts (mit dem Rundfunk-Symphonie-Orchester) war zunächst die Suite „Der Neffe der Marcheso" nach Donizetti als Uraufführung zu hören, mit der sich der Berliner Heinz Schreiter auf die Pfade Strawinskys (Pulcinella) oder Casellas (Scarlattiana) begab, danach die reichlich verqueren „Philharmonic Waltzes" von Morton Gould (der als Arrangeur und Orchesterleiter der wirklich leichten Musik dagegen Hervorragendes leistet) und, wieder als Uraufführung, ein Concertino für Jazzquartett und Sinfonie-Orchester des jungen Amerikaners Schuller, der um die Annäherung von Jazz und Neuer Musik sehr bemüht ist; das klanglich Aparte an seinem Werk wurde durch die rhythmische (und die im Improvisatorischen bedingte motivische) Monotonie überschattet. Den Höhepunkt der „Woche" aber brachte der zweite Teil dieses Konzerts: die Uraufführung der Ballettoper „La Buffonata" von dem 33jährigen Orff-Schüler Wilhelm Killmayer nach einem Libretto von Manfred Dorst. Die Leichtigkeit der Handschrift, die parodistische Anwendung alter Stil- und Satzformen und vor allem der Erfindungsreichtum sicherten dem selbst dirigierenden Komponisten, den Solisten (allen voran Friederike Sailer und Marcel Cordes), aber auch der ganzen Veranstaltungsreihe einen rauschenden Schlußbeifall.

K. R. Brachtel

Die Klangatmosphäre

Es ist zweifellos interessant, die Werke der großen Meister der Tonkunst nicht nur zu bewundern und sich ihrer Wirkung hinzugeben, sondern auch einmal einen Blick in ihre Werkstatt zu tun und sich mit ihrem Handwerkszeug zu befassen. Das ergibt oft wichtige Aufschlüsse über den Aufbau und das Wesen ihrer Werke.

Wir wollen aber diesmal nicht die Formgebung, die Satzkunst oder Ähnliches einer Betrachtung unterziehen, sondern dem Klang unsere Aufmerksamkeit schenken, der hauptsächlich durch die Harmonien zustande kommt und von der Eigenart der sie ausführenden Instrumente oft entscheidend beeinflußt wird. Wie wir sehen werden, hat dieser Klang häufig so große Bedeutung, daß man ihn auch berücksichtigen muß, wenn man in der Ensemblemusik Ausschnitte aus Meisterwerken oder Fantasien aus solchen wiedergibt und sich bemüht, den besonderen Gehalt, das Wesentliche, Markante so herauszuarbeiten, daß der Hörer dadurch einen für das betreffende Werk typischen Gesamteindruck bekommt.

Bei den alten Meistern und bei denen des Barock spielt der Klang allerdings nur eine untergeordnete Rolle, die sich hauptsächlich aus der Sekundärstellung der Harmonien, des vertikalen Zusammenklanges, gegenüber dem Primat der horizontalen, kontrapunktischen Stimmführung ergibt. Erst in der Blütezeit der Barockmusik beginnt man an der Pracht der Harmonien an sich Gefallen zu finden, ohne jedoch auf bestimmte Wirkungen, außer denen des reinen Wohl- oder Reizklanges, hinzuzielen.

Seine eigentliche Bedeutung gewann der Klang erst mit dem Aufkommen ausgesprochener Zweckmusik, welche auf ganz bestimmte Neben- oder Hauptabsichten gerichtet ist. Der erste bedeutende Meister, der den Klang bewußt in den Dienst solcher Absichten stellte, war Josef Haydn, der in seinen Oratorien „Die Schöpfung" und „Die Jahreszeiten" Naturvorgänge musikalisch zu schildern begann, wobei allerdings das Melodische noch größtenteils den Vorrang vor den Harmonien hatte. Es folgten die Klassiker und Romantiker mit immer stärkerer Hinwendung zum Klang als musikalischem Ausdrucksmittel und schließlich Richard Wagner, der bedeutendste Klangzauberer, den es je gegeben hat. Er muß zwangsläufig im Mittelpunkt unserer Betrachtung stehen.

Was die Anwendung klanglicher Ausdrucksmittel bei ihm besonders kennzeichnet, sind, bei aller Erstaunlichkeit der Charakterisierungskunst, weniger die klanglichen Episoden verschiedenster Art, sondern die Schaffung einer klanglichen Atmosphäre für jedes Werk, welche die dramatischen Vorgänge zu ungeheurer Intensität verdichtet und zu großartiger Geschlossenheit und Eindringlichkeit des Gesamteindrucks führt. Für dieses Phänomen hat Anton Mayer in seiner „Geschichte der Musik" den richtigen Ausdruck gefunden, wenn er bezüglich der Musik zum „Fliegenden Holländer" schreibt: „Die Holländermusik ist an allen in Frage kommenden Stellen der vollkommene Meeresausdruck; nicht das chromatische Wehen des Windes in Läufen der Violinen und Streicher ist hier das Wichtige, sondern vielmehr die Stimmung, welche die leere aufsteigende Quinte des Holländerrufes erzeugt, die seltsam fremde Harmonik des zweiten Holländerthemas, dessen sinkende und wieder ansteigende Akkorde wie das körperlose Wallen des Nebels über den Wogenrunden anmuten, die Matrosentänze mit ihrem Rhythmus des Stampfens und Rollens eines Schiffes — das alles und noch manches andere, das mit

Worten nicht zu fassen ist, schließt die Idee des Meeres in prägnantester Haltung ein."

Der einzigen „Idee des Meeres" im „Holländer" folgt im „Tannhäuser" die Gegenüberstellung zweier Klangwelten, deren eine aus den ernsten liturgischen Harmonien des Pilgerchores spricht, während die andere in den sinnbetörenden Klängen des Venusberges überzeugenden Ausdruck findet. Bezüglich der „Tannhäuser-Ouvertüre" meint Anton Mayer: „Der Gegensatz der venusbergartigen Violinfiguren zum Pilgerchor, den sie umspielen, bringt das dramatische Problem des ganzen Stückes im Kampf der Streicher und Bläser, der sinnlichen Violinen und des bideren Blechs zur ohren- und augenfälligen Darstellung."

Im „Lohengrin" werden ähnliche Gegensätze in Klängen ausgedrückt. Dem strahlenden A-Dur des Grals und seines Ritters stehen die düsteren Zusammenklänge und Akkordfolgen gegenüber, welche die Zwiegespräche und Auseinandersetzungen Ortruds und Telramunds begleiten.

Im „Ring des Nibelungen" ergibt sich die Klangatmosphäre einerseits aus der Natur der Leitmotive, bei denen die Harmonisierung vielfach ausschlaggebend ist (Walhallamotiv), andererseits aus der beispielhaft ökonomischen Instrumentierung, die sich hauptsächlich auf die tiefen Instrumente, darunter die berühmten Wagnertuben stützt. Hier entstehen Klänge, die bis heute noch nicht ihresgleichen gefunden haben.

„Tristan und Isolde" ist ein einziger Triumph der Chromatik, in dem sich diese bis an die Grenzen der Tonalität verströmt und zum klingenden Ausdruck verklärter Entrücktheit wird. Die durch dauernde chromatische Rückungen verbundenen Harmonien schaffen die einmalige sehnsüchtige Stimmung, welche über dem ganzen Werk ausgebreitet ist.

Seine ganze Meisterschaft im Umgang mit Klängen zeigt Wagner an einer zumeist wenig beachteten Steile der „Meistersinger von Nürnberg", wo zu Hans Sachs' Worten:

„Mein Kind, von Tristan und Isolde
Weiß ich ein traurig Stück,
Hans Sachs war klug und wollte
Nichts von Herrn Markes Glück"

das Tristanmotiv hereingeistert und sich den frühlingsfrischen, aus glänzendem C-Dur geborenen Klängen der „Meistersinger" gegenüberstellt. Hier wird die uferlose Chromatik der Lebensverneinung im „Tristan" mit der lebensbejahenden Diatonik der „Meistersinger" überaus eindrucksvoll konfrontiert.

Im „Parsifal" wird noch einmal religiöse Askese der Sinnenfreude in Klingsors Zaubergarten gegenübergestellt, doch überwiegt die erstere und prägt in erster Linie die klangliche Erscheinung dieser Oper.

Das Beispiel Wagners im Gebrauch der Klänge als Charakterisierungsmittel hat natürlich Schule gemacht, aber nur wenige Komponisten vermochten in dieser Beziehung eigene Wege zu gehen. Das Kunststück, eine Klangatmosphäre zu erzeugen, hat nach Wagner so ziemlich nur Richard Strauß mit eigenen Mitteln fertiggebracht. In seiner „Feuersnot" finden wir bereits diesbezügliche Ansätze, die in „Salome" schon voll ausgereift sind. Auch hier ist es ein Gegensatz, der das klangliche Geschehen erfüllt. Ähnlich wie in Wagners „Tannhäuser" stehen sich der Asket Jochanaan und die bis zur Perversität sinnliche Salome gegenüber, nur daß es zu keiner Erlösung, sondern zur Vernichtung beider kommt. Trotz dieser Ähnlichkeit ist kaum etwas von Wagner-Epigonentum in Strauß' Partitur zu merken. Das gilt auch von „Elektra", wo die Jungfrau Chrysothemis inmitten der von Leidenschaften zerrissenen Familie Agamemnons wie ein Wesen aus einer anderen Welt wirkt und ihren beinahe philiströsen Gedanken und Wünschen in dementsprechenden, manchmal ans Banale grenzenden Klängen Ausdruck gibt.

Den Höhepunkt im Klangschaffen Richard Strauß' bildet zweifellos der „Rosenkavalier", in dem die Atmosphäre der theresianischen Kaiserstadt Wien zum Erlebnis wird. Anton Mayer schreibt darüber: „Die bezaubernden klingelnden und schwirrenden Silbertöne der raffiniertesten Celesta- und Streichakkorde, welche die silberne Rose mit ihrem Tröpfchen Rosenöl gleich dem Gebimmel zarter Rokokoglocken- und Uhrenspiele illustrieren, geben die Grundstimmung des Ganzen." Die von Walzerklängen unterstrichene Derbheit des Barons Ochs von Lerchenau gibt dazu handfeste, lebensfrohe Akzente.

Es ist kein Wunder, daß der „Rosenkavalier" die meistgespielte und beliebteste Oper Richard Strauß' wurde, denn nach ihr ist ihm die Schaffung einer Klangatmosphäre nie wieder gleichermaßen geglückt. Das mag vielleicht daran liegen, daß sich in sein späteres Schaffen oft allzuviel Routine mischte. Bei aller Bewunderung für seine späteren Werke muß man doch immer wieder feststellen, daß er gerade an entscheidenden Höhepunkten auf bewährte Klangrequisiten zurückgreift, was der Entwicklung einer spezifischen intensiven Klangatmosphäre hinderlich ist. Man vergleiche beispielsweise die Klänge, welche die Vereinigung Ariadnes und Bacchus' in „Ariadne auf Naxos" begleiten, mit denen, die beim erotischen Paroxysmus Salomes bemüht werden; sie sind einander fast zum Verwechseln ähnlich. Hier zeigt sich, daß die stärkste melodische Erfindungsgabe des treffenden klanglichen Beiwerks nicht entraten kann, wenn eine Atmosphäre geschaffen werden soll.

Man erkennt das auch bei Puccini, der ein großer Melodiker ist, jedoch stets dieselben oder zumindest einander ähnliche Klänge zur Schilderung ähnlicher Vorgänge benutzt. Daß er auch anders kann, beweist er im „Mädchen aus dem goldenen Westen", in dem die Atmosphäre des Goldgräbermilieus mit Klängen gemalt wird, die ganz aus dem Rahmen des gewohnten Puccinischen Wohllauts fallen.

Jedenfalls kann man behaupten, daß das Beispiel Richard Wagners in der Schaffung von speziellen Klangatmosphären für alle seine Opern bis heute kein Äquivalent gefunden hat. Deshalb sind auch Wieland und Wolfgang Wagners abstrahierende Inszenierungsexperimente möglich, denn dieser Klangzauber benötigt kein gegenständliches Bühnenbild, welches bei anderen Komponisten oft die fehlende oder unzureichende Klangatmosphäre ersetzen muß.

Ernst Weidenhoffer

Eine Stellungnahme zum Leistungsschutz

Nach Bekanntwerden der Urteile bezüglich des Leistungsschutzrechtes der ausübenden Künstler hatte sich der Unterzeichnete schriftlich an neun Fachverbände und Interessen-Organisationen, darunter den Ortsverband Nahrung — Genußmittel — Gaststätten des DGB, mit der Bitte um Stellungnahme gewandt. Offenbar scheut sich die Mehrzahl der Verbände jedoch, ihre Meinung bekanntzugeben, denn nur zwei antworteten. Der eine, der „Landesverband des ambulanten Gewerbes und der Schausteller", Stuttgart, schrieb, seitens seiner Mitglieder noch nicht darüber informiert worden zu sein, daß neben der GEMA nunmehr auch von anderen Organisationen Gebühren gefordert werden.

Lediglich der „Landesverband des Hotel- und Gaststättengewerbes", Stuttgart, äußerte sich ausführlich zu dem angeschnittenen Problem und wies zunächst auf eine gemeinsame Stellungnahme der Vereinigung der Musikveranstalter und des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes hin, in der es heißt:

„Es ist richtig, daß der Bundesgerichtshof die Erlaubnispflicht für die öffentliche Wiedergabe von Rundfunk-, Fernseh- und mechanischer Musik mittels Lautsprecher auch zugunsten der ausübenden Künstler anerkannt hat. Zum Abschluß von Lizenzverträgen besteht für Gaststätteninhaber jedoch so lange keine Veranlassung, wie die Urteile des Bundesgerichtshofs mit schriftlicher Begründung nicht vorliegen, aus denen allein Umfang und Art der Erlaubnispflicht zu ersehen sein werden, und solange bzw. soweit die „Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten m. b. H." (GVL) ihre Aktivlegitimation zur Wahrung dieser Rechte nicht nachgewiesen hat. Unseres Wissens vertritt die Gesellschaft ausschließlich Orchestermusiker, deren Musik durch Funklautsprecher oder Tonträger in Gaststätten nur in verschwindend geringem Ausmaß zu Gehör kommt. Die Bekanntmachung der GVL erscheint uns reichlich verfrüht."

Weiterhin erwähnt der Landesverband, daß ihm nicht bekannt ist, daß die neben der GVL bestehende „Zentralverwaltung der Ton- und Bildträgerrechte" in Hamburg, die die Interessen der Unterhaltungs- und Tanzmusiker wahrnimmt, bisher Ansprüche geltend gemacht hat. Er fügt hinzu:

„Die Auswirkungen der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs sind zunächst noch nicht absehbar. Es muß allerdings damit gerechnet werden, daß in Zukunft folgende Gruppen Urheber- oder Leistungsschutzrecht geltend machen werden: GEMA, Verwertungsgesellschaft „Wort", GVL, Zentralverwaltung der Bild- und Tonträgerrechte und voraussichtlich auch eine Organisation der Schauspieler und Sänger. Wenn schließlich noch die Phono-Industrie und die Sendegesellschaften hinzukommen, dann dürfte leider die vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband schon vor Jahren ausgesprochene Befürchtung Wirklichkeit werden, daß durch eine Ausweitung des Urheberrechtskomplexes das Urheberrecht zu Tode geritten wird."

(Siehe dazu auch „Meinungen zum Leistungsschutz" in Nr. 261 des „Artist".)

E. A. Franz

Musik ohne Vergangenheit

Sensationen um elektronische Klänge

Aus einer alten Chronik erfahren wir, daß die Ritterfräulein im Aachener Münster in Ohnmacht fielen, als sie zum erstenmal eine Orgel hörten, die Karl der Große aus Byzanz geschenkt bekam. Zwar können wir nicht berichten, daß Damen unseres Jahrhunderts, abgehärtet im Trommelfeuer der Sensationen, in Ohnmacht fielen, als sie das gespenstische Pfeifen und Tosen elektronischer Musik zum erstenmal erlebten, doch die Wirkung war wohl gleichermaßen erregend. Beinahe scheint es, als schlage die modernste Musik einen Bogen bis zum magischen Urerlebnis des Klangs zurück, nur werden jetzt nicht mehr Dämonen angerufen oder wie im Aachener Münster Mysterien beschworen, sondern es werden mit elektro-akustischen Apparaturen neue Dimensionen erschlossen, in denen sich faszinierende Möglichkeiten verbergen.

In einem elektronischen Konzert geschieht alles ohne Musiker und Instrumente. Rings um den Konzertsaal reihen sich Lautsprecher und Lautsprechergruppen. Im Zuhörerraum ist ein Schaltbrett installiert, an dem der Toningenieur sitzt. Ein Druck auf den Knopf und das im technischen Laboratorium durch Schwingungen einer Elektronenröhre erzeugte, vom Komponisten gesteuerte und auf Tonbändern fixierte Klangmaterial wird befreit. Aus Lautsprechern schwingt und pfeift, rauscht und singt es. Was wir hören und in den letzten Jahren bei großen Veranstaltungen in Darmstadt, Donaueschingen, München und in den Experimentiersendungen des elektronischen Studios am Westdeutschen Rundfunk in Köln hören konnten, beweist, daß die schrittweise Eroberung des neuen Klangmaterials keine technische Spielerei ist, sondern in künstlerischer Formung ein neues Abenteuer der Musik verspricht.

Bereits die Mehrzahl der zeitgenössischen Komponisten — in Deutschland von Werner Egk bis Carl Orff — verfolgen die elektronischen Klangexperimente mit positivem Interesse und erkennen die elektronische Musik neben der konventionellen Instrumentalmusik wie abstrakte Malerei neben gegenständlicher Kunstgestaltung an. Ein Pionier elektronischer Musik ist Herbert Eimert, der bereits im Jahre 1924 eine „Atonale Musiklehre" veröffentlichte und heute als Leiter des Experimentier-Studios am Westdeutschen Rundfunk in Köln der elektronischen Musik eine Bresche schlagen hilft. „Was die elektronische Musik von anderer unterscheidet", erklärt uns Eimert, „das ist ihre fremd leuchtende Farbigkeit, ihre alles vermögende Elastizität, das ist vor allem ihre ungeheure Bildhaftigkeit. Die unermeßliche Skala vom dröhnenden Donnerschlag bis zum ätherischen Klanggeflimmer enthält alle Geräusche, alle Musik und alles, was dazwischenliegt . . . In diesem Bereich gibt es Klanggebilde, die klare reine Musik sind, fremdartig zwar wie von einem anderen Stern und mehr kristallartig als seelenvoll, aber von einem faszinierenden, nie gehörten Zauber . . ."

Und die jungen Komponisten der elektronischen Avantgarde? Ihr Abenteuer ist zähe Arbeit hinter den verschlossenen Türen der Studios — noch ist es nicht soweit —, doch läßt sich eine Zeit ahnen, in der ihre Arbeit zum künstlerischen Abenteuer des Jahrhunderts wird. Von den vielen, die sich mit elektronischer Musik befassen, nennen wir zwei: Karl-Heinz Stockhausen (Jahrgang 1928), der den Bemühungen des elektronischen Studios in Köln nahesteht, hat in seinem vieldiskutierten „Gesang der Jünglinge im Feuerofen" die Stimme eines zwölfjährigen Jungen vervielfältigt, verzerrt, zerstückelt und das Zerstückelte suggestiv montiert, wobei immer noch einzelne Wortfetzen und Melodie-Erinnerungen hörbar bleiben. Josef Anton Riedl (Jahrgang 1927), ein Carl-Orff-Schüler, empfing als elektronischer Komponist 1959 den Musikpreis der Stadt München. Ob er elektronische Stücke für den Konzertsaal komponiert oder den zeitkritischen Kurzfilm „Stunde X" (Prädikat „Besonders wertvoll") oder gar einen Industriefilm der Siemens-Werke „illustriert" — stets packt er seine Aufgabe nonkonformistisch in äußerster Konsequenz an.

Zweifellos liegt Riedls Chance in den Erfahrungen begründet, die er bei der technischen Einrichtung eines Studios mit modernsten Geräten „zur Steuerung und Verformung von Klängen" gewinnen konnte. Das Studio — kein Komponist kann so etwas aus eigener Tasche bezahlen — hat die Firma Siemens in München mit kostbaren Apparaturen ausgestattet: Vier parallel arbeitende Lochstreifen steuern die musikalische Information, die Dynamik, Klangfarbe und Tonhöhe umfaßt. Dem Vier-Kanal-Mischpult, das zur Herstellung von Klängen aus vier Einzelstimmen dient, ist eine Maschine zu „Verhallung" der Töne angeschlossen, außerdem kann mit dem Mischpult menschliche Sprache verformt und in die erzeugten elektronischen Klänge eingemischt werden. Der Laie, der im Laboratorium der Klänge hilflos erschreckt wie vor dem Schalttafelgewirr eines Atomreaktors steht, ist versucht, die Bemühungen um die elektronische Musik als musische Parallelerscheinung zur Atomforschung anzusehen.

Nun — ein Kritiker, der ein pauschales Verdammungsurteil über den Nonsens elektronischer Kompositionen sprach, fragte verärgert: „Können künstlich hergestellte Abfallprodukte der Magnetophontechnik wirklich den Grundstoff für ein musikalisches Kunstwerk abgeben?" Die Antwort ist einfach: Sie können es, ja, wenn der Komponist kann, denn heute wie damals und zu allen Zeiten entscheiden Talent und Temperament. Natürlich macht Klaviergeklimper ebensowenig ein Klavierkonzert wie eine Spielerei mit Frequenzen elektronische Musik!

Rolf Seeliger

Aus den Musikgaststätten

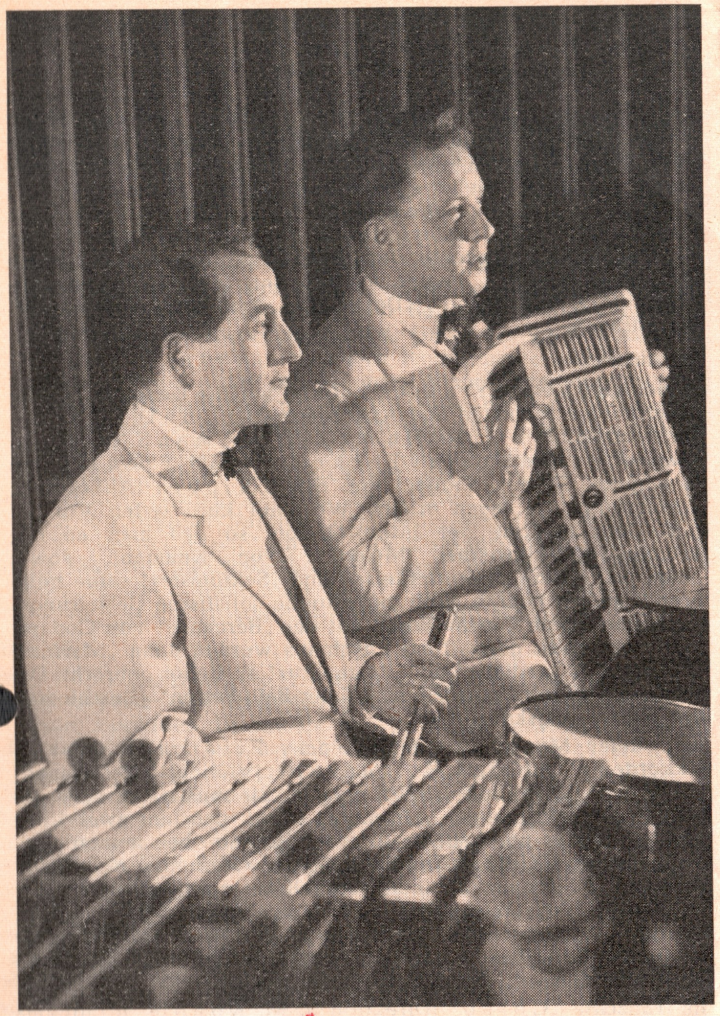
Koblenz

Benny de Sayd

Im „Café Bauer am Ring" fesselt der bekannte Geiger Benny de Sayd mit dem vorzüglich zu ihm passenden tüchtigen Pianisten Jupp van den Busch (Combichord) das vornehme Publikum. Hier werden jene musikalischen Qualitäten geboten, die nur mit gründlichem Studium und hervorragender Begabung erreichbar sind. Das ist konzertante Unterhaltungsmusik auf höchstem Niveau. Aber nicht nur was Benny de Sayd seiner echten Guarneri entlockt, ist bemerkenswert, sondern auch der geschmackvolle, dezente „Verkauf", der den Vortrag wirkungsvoll unterstreicht. Der lebhafte Beifall, mit dem „Avant de mourir", „Ave Maria", „Newa Romanzen", „Das alte Lied" und „Zwei Märchenaugen" aufgenommen wurden, bewies, daß wirklich gute Unterhaltungsmusik noch immer gefragt ist.

Im Restaurant „Oberbayern" sorgt die Trachtenkapelle Max Volk (Akkordeon, Schlagzeug), Willi Schiell (Violine, Saxophon), Felix Sekulor (Klavier, Akkordeon) und Herbert Graf (Schlagzeug, Sologesang) für gute Unterhaltung und Stimmung. Bei diesen routinierten Ensemblemusikern klappt alles wie am Schnürchen. Trotz Schwung und Stimmung wird stets sauber musiziert. Bemerkenswert ist die sichtliche Musizierlust und die vorbildliche Podiumdisziplin. Wir hörten „Wien singt", „Der Vogelhändler", „Gruß an Oberbayern" und „Fünfuhrtee bei Robert Stolz".

In der gemütlichen Tanzbar „Kajüte" spielt und singt seit vielen Monaten das Duo Ernst Dorst (Akkordeon, Lipp-



Duo Ernst Dorst

Artista, Gesang) und Oswald Fruzinsky (Schlagzeug, Vibraphon, Gesang). Sie sind seit vielen Jahren beisammen und repräsentieren dergestalt eine ideale musikalische Gemeinschaft, der man ein möglichst dauerhaftes Fortbestehen wünscht. Ihre Musik ist in dezenter Weise dem Rahmen der Gaststätte angepaßt, das Programm sehr geschickt aus alt und neu gemischt. Es enthielt u. a. „Gärtner aus Liebe", „Alle Blumen", „Du, immer wieder du", „Tanzen möcht ich", „La Cumparsita", „Mustapha", „Ohne dich kann ich nicht leben" und „Der Schleier fiel".

In „Keller's Künstler-Keller" ist das Tanz- und Bartrio „the milk mixer" zu hören. Der Name ist recht originell, kennzeichnet aber keineswegs das Wesen der dezenten, doch niemals temperamentlosen Musizierweise, mit der Karlheinz Schmidt (Saxophon, Klarinette, Baß, Gesang), Angelo Bianco (Klavier, Akkordeon, Multimonica) und Marina (Schlagzeug, Gesang) aufwarten. Diese in kurzer Zeit vorzüglich eingespielte Kapelle wird zweifellos ihren Weg machen. Sie versteht es, sich den Erfordernissen der Gaststätte und ihrer Besucher anzupassen. Ihr Repertoire reicht vom Evergreen bis zu den letzten Aktualitäten. Auf dem Programm standen „Oh Lady be good", „How high the moon", „Luna caprese", „Mustapha", „Verträumt, so verträumt" und „Weil ich dich liebe".

Im Tanz-Kabarett „Groß-Koblenz" gastiert wieder die hier überaus beliebte Tanz- und Schaukapelle Manfred Meyer (Klavier, Akkordeon, Clavioline) mit Alfred Nöh (Saxophon, Klarinette, Violine), Joe Dierer (Baß, Gitarre, Akkordeon, Gesang) und Ernst Hackl (Schlagzeug). Seit dem letzten Anhören ist die Band noch besser, reifer und ausgeglichener in ihrem Spiel. Man merkt sofort, daß hier fleißig gearbeitet und geprobt wird. Die Tanzmusik ist in allen Arten sehr gut vertreten. „Mustapha", „Luna caprese", „Maria Christina", „Ich finde dich wunderbar", „Tinderela di luna", „El Paso" und „Tahiti" wurden in abwechslungsreicher, geschmackvoller Interpretation zu Gehör gebracht.

In der eleganten Tanzbar „Kosmopolit" gastiert erstmalig die bekannte Tanz- und Barkapelle „Picados". Bandleader ist der talentierte Helmut Wohlfeld (Gitarre, Baß, Gesang). Seine ihm ebenbürtigen Partner sind Heinz Dickmann (Klavier, Akkordeon), Paul Hupperts (Schlagzeug, Trompete, Vibraphon, Baß) und Willi Schilp (Violine, Saxophon, Baß). Sie bringen in dieser vielseitigen Besetzung eine ausgefeilte moderne Tanzmusik mit gekonnter Chorus-Improvisation, die viel zur Auflockerung des Programms beiträgt. So wurden aus den bekannten Schlagern „The man I love", „Begin the Beguine", „Only you", „Charmaine", „Moulin rouge" und „In a little spanish town" reizvolle, interessante Abwandlungen. Erich Metz

Heilbronn a. N.

Einen guten Griff taten Mizzi und Charly Seidl, Inhaber der „Melodie-Bar", als sie das Trio Erik Valentin (Klavier, Gesang), Zsigmond Ràcz (Geige, Baß) und Willi van Sprang (Tenorsax, Klarinette, Baß, Gesang) engagierten. Schon nach wenigen Spieltagen war der Re-Vertrag für Februar/März 1961 perfekt. Ràcz verriet mit Sarasates „Zigeunerweisen", der „Zigeuner-Polka" von Bakos sowie russischen Romanzen und Volksliedern das typische feeling seiner ungarischen Heimat für die Geige und bestach durch blutvolle Wiedergabe im Verein mit technischer Brillanz. Viel Beifall findet Valentin, den wir seit Jahren auch als profilierten Alleinunterhalter schätzengelernt haben, mit seinen eigenen Melodien wie der Polka „Anna, ich liebe dir", dem Fox „Gnäd'ge Frau, gerade so wie Sie" oder dem Polka-Fox „Wo gibt's denn so was". Auch van Sprang steuerte auf dem Saxophon eine eigene Komposition bei, eine gefühlvoll vorgetragene konzertante Serenade.

Einen ausgezeichneten Eindruck macht das Rudmely-Duo, Rudolf Heer (Baß, Akkordeon) und seine Gattin Melitta (Piano, Gesang), in der „Neckarklause" (Inhaber Erich Bläsi). Das Repertoire ist so reichhaltig, daß es sich jeder Gelegenheit anpassen kann; es umfaßt populär-klassische Musik ebenso wie Tanz- und Stimmungstitel, und immer wird ein Stück zur rechten Zeit geboten. So hörten wir u. a. den „Minutenwalzer", eine Folge Wiener Lieder, den „Czardas" von Monti (von Rudolf Heer mit Bravour auf dem Akkordeon gespielt), „Lullaby of Birdland", „Ein Mann muß nicht immer schön sein" und „Ich habe mich in dich verliebt", eine eigene Komposition Melitta Heers, von ihr selbst sehr gefällig gesungen.

Im Café „Milano" (Inhaber Carlo Lotito) gastiert gegenwärtig mit beachtlichem Erfolg die „Wa-Po-Combo": Walter Protschka (Klavier, Akkordeon, Klarinette, Vibraphon, Gesang), Otto Peters (Baß, Gitarre, Hawaii-Gitarre, Gesang), Heinz Klar (Akkordeon, Vibraphon, Baß, Klaviervertretung) und Hans-Joachim Kaiser (Schlagzeug, Tenorsax, Gesang). Auf dem überfüllten Parkett drängten sich die Tanzpaare, angefeuert von der sehr flotten, rhythmischen und exakten Spielweise dieser Combo. Die gehörte Repertoireauswahl enthielt „Ave Maria no morro", „Bim-Bam-Bumerang", eine Parodie auf „Sie will keine Schokolade", „Sechs Musikanten" und andere überzeugend interpretierte Titel. Ohne Zweifel eine der besten Besetzungen, die hier in der letzten Zeit zu hören waren. Erich A. Franz

Berlin

Dem eleganten Kabarett „Lido" (am Zoo) merkt man sofort an, daß es unter der fachmännischen Führung des Leiters des

Tanz- und Schaukapelle Manfred Meyer

Fernando Aleman

früheren „Plaza-Varietés", Direktor F. C. Rausch, steht. Es bietet hervorragende artistische Programme, die von dem Orchester Fernando Alemán in vorbildlicher Weise musikalisch untermalt werden. Zum Tanz, der die Besucher noch lange nach der Vorstellung verweilen läßt, kann man bei interessanten Lichteffekten die Virtuosität des Orchesters unter der Leitung von Fred Dömpke, einem Meister auf dem Bandoneon, bewundern. Werner Bente (Klavier, Akkordeon), Leo Zyl (Violine, Klarinette, Saxophon), Erwin Domnik (Klarinette, Saxophon) und Willy Richter (Schlagzeug) sind als ausgezeichnete Solisten des Orchesters besonders hervorzuheben. Einige Serien, darunter auch lateinamerikanische Rhythmen, wurden als bravouröse Schau geboten und erzielten starken Beifall. Wir hörten außerdem „Amorcito bello", „Hörst du mein Lied?", „Tabacco-Bounce", „Hawaii-Hawaii", „Crazy Cha-cha", „Mich zieht mein Herz nach Trinidad", „Christina" und „Ich kann nicht spanisch". Bemerkenswert ist bei diesem Orchester auch die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Artisten und der Direktion.

Im Kaufhaus Max Knaak am Zoo, wo täglich Konzert mit Kabaretteinlagen geboten wird, gastiert Fritz Buchholz mit seinem Trio. Der musikalische Teil sowie die Begleitmusik für die artistischen Darbietungen werden von Fritz Buchholz am Flügel (Clavioline), Fred Goulnik (Gitarre) und Horst Schwarm (Baß) glänzend gemeistert. Dieses gut eingespielte Trio sorgt immer für angeregte Stimmung. Ein Wunschkonzert, das die zahlreichen Wünsche der Gäste berücksichtigte, wurde durch reizvolle improvisierte Übergänge von Fritz Buchholz abgerundet.

Das Trio Fritz Buchholz treffen wir abends im Restaurant „Kindl am Hermannplatz". Hier zeigt es sich in seinem Element als Stimmungsmacher mit abwechslungsreichem Repertoire, das allen Geschmacksrichtungen Rechnung trägt. Operettenmelodien, ältere und neue Schlager sowie Berliner Volksweisen werden in wirkungsvoller Weise aneinandergereiht und bringen die Gäste alsbald in beste Laune. G. F.

Bochum

In die vornehme Behaglichkeit des Tanzkasinos „Paprika" (Direktion Herbert Reichel) paßt ganz vorzüglich das Rudy-Bräuker-Quartett, ein Ensemble, welches ganz auf moderne Rhythmik und Improvisionskunst eingestellt ist. Neben dem tüchtigen Schlagzeuger Rudy Bräuker wirken mit Helmut Meyer (Klavier, Vibraphon, Akkordeon), Manfred Schesser (Saxophon, Klarinette) und Manfred Treutler (Elektrogitarre, Baß). Ihre Darbietungen sind bis in die kleinsten Finessen ausgearbeitet und den höchsten Ansprüchen eines verwöhnten Publikums gewachsen. Außerdem hat sich die Kapelle angewöhnt, daß, ähnlich wie bei den italienischen Kapellen, im Stehen gespielt wird, was viel zur guten optischen Wirkung und dem entsprechenden Erfolg beiträgt. Aus dem umfangreichen Tanzrepertoire hörten wir „Kriminal-Tango", „Der Dumme im Leben ist immer der Mann", „Mucho, mucho", „Regentropfen", „Mein Traum bist du", „Eso es el amor", „Bonne nuit, ma chérie", „Tschau, tschau, Bambina" und „Du darfst nicht traurig sein", wobei der wohlklingende mehrsprachige Gesang angenehm auffiel. Das Rudy-Bräuker-Quartett ist für die nächste Zeit nach Holland verpflichtet.

Zu den Reichel-Betrieben gehört auch „Paprika am Ring", wo wir das „Silverton-Trio" unter der Leitung von Heinz Spiegel (Klavier) hörten. Mit Klavier, Baß und Gitarre wird eine dezente, der Intimität des Raumes angepaßte Tanzmusik geboten. Sauber, modern und rhythmisch einwandfrei wurden „Mustapha", „Delicado", „Amorada" und „Dinah" vorgetragen.

Dortmund

In den „Rosenterrassen" hörten wir die Kapelle des ausgezeichneten Pianisten und Akkordeonisten Günter Ray mit dem vorzüglichen Geiger Heinz Zimmermann (Saxophon, Klarinette) sowie Gustav Becke (Cello, Baß), Fred Kunze (Trompete, Gitarre, Violine) und Emil Rippel (Akkordeon, Schlagzeug). Sie legen großen Wert auf kultivierten Vortrag und Gefühlswärme der Interpretation, so daß man an der Wiedergabe slawischer Melodien von Knümann sowie „Bublicki", „Eine Operettenreise" und „Sektgeister" seine helle Freude haben konnte. Eine individuelle solistische Gestaltungsbegabung zeigte Gustav Becke mit der „Berceuse" von Godard. Mit tanzgerecht gestrafftem Rhythmus wurden dann „Marina", „Esperito", „Guadiane" und „Vera Cruz" zu Gehör gebracht. Die temperamentvoll gespielten „Keler-Béla-Perlen" beschlossen das Nachmittagskonzert.

Seit vielen Monaten spielen Conny Friedrich (Klavier, Akkordeon) und Max Kitzberger (Violine, Baß, Gesang) im „Pütt" (Direktion J. M. Koepp). Sie musizieren sehr dezent und wohlklingend. Man merkt sofort, daß hier zwei Vollblutmusikanten und begabte Auswendigspieler beisammen sind. Mit sicherem Gefühl treffen sie stets den Geschmack der Gäste. Auf dem Programm standen „Anneliese", „Du schuldest mir noch einen Kuß von neulich", „Riverside", „Die bessern ältern Herrn", „La bourasque" sowie einige gemütvoll vorgetragene Wiener Lieder, die diesem Duo besonders gut liegen und viel Beifall fanden.

Im Tanzcafé „Corso" (Direktion J. M. Koepp) bringt das „Da Capo-Quintett" unter der Leitung des vorzüglichen Saxophonisten, Akkordeonisten, Gitarristen und Sängers Josef Berchtold eine ausgezeichnete moderne Tanzmusik,

Bill Ramsey zum „rudy bräuker quartett":
For Rudy and the boys with all the best, three times Toi, and many thanks for the good music!

die das Publikum alsbald in angeregte Stimmung versetzt. Die Mitwirkenden sind Henry Kühne (Klavier, Akkordeon), Hans Fischer (Trompete, Violine, Schlagzeug), Karl Michalowski (Stehgeiger, Saxophon, Klarinette, Baß, Gesang, Arrangeur) und Horst Taube (Schlagzeug, Trompete, Gesang. Bemerkenswert ist der gut pointierte Gesang Josef Berchtolds; er brillierte außerdem mit den Gitarresoli „Samba Erstrella" und „Mexico Mambo". Wir hörten ferner „Trumpet Jump", „Ducky", „Operas Boogie", „Caravan", „Wah, wah, wah" und „Alice in Dixieland".

Für die Unterhaltungsgaststätte „Stadtschänke" verpflichtete Willi Herzog das bekannte Damenorchester „Hanny's Dutch Sisters". Seit Leo Selinskis „Blue Ladys" hat man nichts Gleichwertiges gehört. Unter der zielbewußten Leitung Nell Kuipers haben sich 16 charmante Musikerinnen zu einem hörens- und sehenswerten Klangkörper vereinigt. Alle technischen, rhythmischen und sonstigen Probleme des Zusammenwirkens werden buchstäblich spielend bewältigt. Bemerkenswert ist die heitere Liebenswürdigkeit, mit der alle solistischen und Schau-Einlagen gebracht werden, sowie die drei dominierenden, verschiedenartig timbrierten Gesangsstimmen, die auch die vokalen Darbietungen farbig gestalten. Auf dem geschickt zusammengestellten Programm standen Melodien aus „Gräfin Mariza", die Ouvertüre „Der arme Jonathan" von Rixner, der Walzer „Schlittschuhläufer", „Der kleine Postillon", „Die Welt war nie so schön wie heut'" und „Morgen".

Düsseldorf

Bei „Weber am Dorotheenplatz" (Direktion Peter Heuss) hörten wir im Reengagement „Die Inkajos", die mit ihrer modernen Tanzmusik das Publikum unwiderstehlich aufs Parkett locken. Das Ensemble besteht aus Karl Schmidl (Violine, Saxophon, Klarinette), Ingfried Fütterer (Klavier, Akkordeon), Rudolf Vogel (Gitarre, Baß, Schlagzeug, mehrsprachiger Gesang) und Rainer Demuth (Baß, Gitarre). Die Stimmung stieg bei den mit allen Schikanen und einem reichhaltigen südamerikanischen Schlagzeuginventar gebrachten Tänzen alsbald auf den Höhepunkt. Das in bunter Folge schillernde Programm sprühte von Temperament und animierendem Tanzrhythmus. Das Spiel dieser fleißigen Kapelle ist wie aus einem Guß. Das Programm enthielt „Das ist die Farbe der Liebe", „Wir wollen niemals auseinandergehn", „Morgen", „Am Tag als der Regen kam", „White cat blues", „La piu bella del mondo", „Eso es el amor", „Oui, oui, oui, „River Kwai-Marsch" und „Riverside".

Aus einem Stockholmer Engagement ist Henry Walden wieder in die „Fröhliche Weinwirtschaft" zurückgekehrt. Hier wird nicht getanzt und es ist gewiß keine leichte Aufgabe, das Publikum zu unterhalten und in angeregte Stimmung zu bringen. Henry Walden schafft das mühelos mit einem geschickt zusammengestellten Programm, bei dem alle Geschmacksrichtungen Berücksichtigung finden. Mit sicherem musikalischen Instinkt wählt er Klavier oder Akkordeon zum Vortrag und meistert beide Instrumente in souveräner Art. Mit der „Taverne von Lugano" und „Einmal kommt das Glück zu dir" stellte sich Henry Walden auch als begabter Komponist vor. Wir hörten ferner „Twilight", „Über die Prärie", „Wenn die Glocken hell erklingen", „Milord", Melodien aus „Porgy and Bess" sowie andere bekannte und beliebte Opern- und Operettenmelodien.

Im „Weindorf" ist wieder Will Farwer mit seiner Kapelle eingezogen und begleitet das hervorragende internationale Programm in vorbildlicher Weise. Die reichhaltige instrumentale Palette seines Ensembles gibt den artistischen Darbietungen einen wirkungsvollen Rahmen. Hinzu kommt tadellose, stilreine Tanzmusik, die den begeisterten Beifall der Parkettbevölkerung findet. Das Programm wurde von der charmanten „Rozania" eröffnet, die im Blitztempo farbige Bilder hinzaubert. Die „Clementi Twins" zeigen in halsbrecherischer Weise, daß man auf zwei Rädern Champagner servieren und trinken kann. Mit vielen lustigen Einfällen bringt das „Perman-Trio" die Lacher schnell auf seine Seite. Virtuos jongliert „Vatento" auf dem Schlappseil. Inge Richard tanzt mit Charme und Können sowohl russisch als auch klassischen Spitzentanz. Karl Stecher versteht es, mit seinen Liedern eine frohe Weindorf-Stimmung herzustellen. Insgesamt ein Programm, das auch ein verwöhntes Publikum zu fesseln vermag. In der „Künstlerklause" ist W. Walter, in der „Bierbar" das Duo Simanzik-Burmann und in der „Weinschänke" Kurt Lindner zu hören. Sonark

Bad Sooden-Allendorf

In dem idyllisch gelegenen, aber zusehends aufblühenden Kurort hat Franz Hübl mit seinem Ensemble die Aufgabe übernommen, den Kurgästen über herbstliche Stimmung, ungünstiges Wetter und länger werdende Abende mit Musik hinwegzuhelfen. Zu diesem Zweck konnte die Kurverwaltung bestimmt keinen besser geeigneten Klangkörper finden als diese Kapelle, die sich vor allem durch wienerisch beschwingtes Musizieren auszeichnet, dessen Impulse der dementsprechenden Musikauffassung des Österreichers Franz Hübl zu verdanken sind. Man wird aber auch nicht leicht Musiker wie Otto Evers (Klavier, Akkordeon), Werner Neuberth (Cello, Schlagzeug, Posaune), Hans Roth (Klavier, Akkordeon, Orgel), Willi Dattenberg (Baß, Klavier), Heinz Niklaus (Trompete, Violine, Baß) und Fritz Lange (Schlagzeug, Violine) finden, die dieser Musikauffassung in so einfühlsamer Weise zu folgen vermögen, daß das spezifisch Wienerische auch in der Gesamtleistung schlechthin zum Ereignis wird. Hier kann man einen Wiener Walzer in überzeugend echter Wiedergabe hören und auch in allen anderen Stücken waltet stets ein musikantisches Temperament. Alle Behauptungen von der angeblich überlebten oder aussterbenden Unterhaltungsmusik konzertanter Art werden hier ad absurdum geführt. An Tanzabenden zeigt der ausgezeichnete Geiger Franz Hübl, daß er auch Tenorsaxophon, Trompete und Combichord-Orgel kunstgerecht zu behandeln versteht, und auch die Mitglieder seiner Kapelle beweisen ihre Vertrautheit mit allen Spiel- und Stilarten der modernen Tanzmusik. Dieses Ensemble steht mit Recht im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens von Bad Sooden-Allendorf.

Hannover

Im „Georgs-Palast" (GOP) ist wieder einmal die Kapelle Erich Otto zu hören, die seit vielen Jahren sozusagen zum festen Inventar der Hirte-Betriebe gehört. Das ist kein Wunder, denn dieses Ensemble beherrscht alle Sparten der Unterhaltungs- und Tanzmusik in vollendeter Weise und bildet außerdem einen idealen musikalischen Hintergrund für artistische Darbietungen. Neben absoluter Zuverlässigkeit, auch bei den schwierigsten Problemen der Begleitung, ist ein stets befriedigendes Klangbild zu verzeichnen, welches das Publikum eine mühelose Verschmolzenheit der optischen und akustischen Vorgänge empfinden läßt. Mit der leider nur kurzen Einleitungsmusik zaubert die Kapelle die erregende, erwartungsvoll gespannte Varietéatmosphäre herbei und gibt den Hörern Gelegen-

HAMMOND-ORGEL-MELODIEN

6 Spezial-Kompositionen für Hammond-Orgel in einem Band!

Bestell-Nr. 756 Preis DM 5,—

INHALT:

Burleske, Fox-Caprice . . . von Erich Sendel
Hammond-Marsch . . . . . von Erich Sendel
Tango Marrakas . . . . . von Erich Sendel
Hammond-Flip, Mambo . . von Klaus Wunderlich
Kleiner Schelm, Intermezzo . von Klaus Wunderlich
Lullaby in Blue . . . . . von Klaus Wunderlich

Erhältlich in allen Musikgeschäften!

APOLLO-VERLAG PAUL LINCKE

BERLIN-LICHTERFELDE 2 BERLINER STRASSE 26

Heinz Crucius

Soeben erschienen für SO und Orchester:

Ungarische Vision, Skizze
VERLAG RIES & ERLER, BERLIN

Erste Begegnung, Impression
Petits fours, Valse capricce
Doppelnummer im
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG
HANS PERO, WIEN 1

Außerdem die bekannten Standardwerke:

Saragossa, Spanischer Marsch
VERLAG RIES & ERLER, BERLIN

Märchen aus Wien, Intermezzo
MINERVA-MUSIC, KÖLN, (Ariola-Schallplatte)

Seltsame Augen, Tango-Romanze
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG
HANS PERO, WIEN 1

heit, die bemerkenswerten musikalischen Fähigkeiten von Erich Otto (Klavier), Harry Kohlrusch (Drums), Bert Sass (Violine, Saxophon, Klarinette, Gesang), Horst Lange (Saxophon, Klarinette, Violine), Günter Wilk (Trompete) und Heinz Bethmann (Baß, Akkordeon, Klavier) zu würdigen.

In den „Bahnhofsgaststätten" spielt ein Quintett, bestehend aus Ernst Kiene (Violine), Hermann Leege (Klavier, Akkordeon), Georg Lelonek (Akkordeon, Violine), Artur Kippenberg (Cello, Schlagzeug) und Franz Ahlers (Baß). Daß hier kein Name dominiert, kennzeichnet die hervorragendste und schätzenswerteste Eigenschaft dieses Ensembles, nämlich die kammermusikartige Einordnung jedes einzelnen in die Gesamtwirkung, als deren Hauptmerkmal eine noble Zurückhaltung auffällt, welche scheinbar paradoxerweise die Aufmerksamkeit des Publikums fesselt. Hier zeigt sich, daß dezentes, aber dynamisch nuanciertes Musizieren viel mehr Interesse hervorzurufen vermag als lautstarke Klangexzesse. Grundbedingung dieser Wirkung ist freilich vollkommene Sauberkeit in technischer Beziehung.

Ähnliches kann man von der Kapelle Josef Rudnicki berichten, die im „Café am Kröpcke" gastiert. Auch hier steht die Gesamtleistung im Vordergrund, gestützt auf die Mitwirkung hervorragend begabter und routinierter Mitglieder. Das Vorherrschen der Streichinstrumente ergibt einen vollen, abgerundeten und angenehm weichen Klang, der auch in den Akzenten seinen vornehmen Charakter beibehält. Trotzdem hat jedes Stück sein ausgeprägtes Profil und wird mit Temperament und Hingabe zu Gehör gebracht.

Ernst Weidenhoffer

Mannheim

Im behaglich und vornehm ausgestatteten „Café am Wasserturm" gastiert das Harry-Baumann-Duo, das sich bereits mehrere Prolongationen erspielte. Harry Baumann ist nicht nur ein vorzüglicher moderner Pianist, sondern meistert auch die Hammond-Orgel in vollendeter Weise. Er hat sich mit dem Wesen dieses Instrumentes gut vertraut gemacht. Gerd Niemann (Drums, Akkordeon, Vibraphon) ist für ihn der richtige Partner, der seine Instrumente als Ergänzung von Klavier oder Orgel kunstgerecht einzusetzen weiß und außerdem für soliden Rhythmus sorgt. „Caravan", „Die Liebe ist ein seltsames Spiel", „Ich kann ohne dich nicht leben", „Charmaine" und „El Baion" zeigten, daß dieses prächtig eingespielte Duo die richtige Melodie im richtigen Augenblick zu bringen versteht.

Wer in Mannheim nachmittags gepflegte Unterhaltungsmusik hören will, der suche das „Café Wägele" auf. Hier musiziert das Trio Max Denne (Klavier, Akkordeon) mit Otto Herrmann (Violine, Trompete) und Walter Werthis (Cello, Schlagzeug, Saxophon). Sie sind jahrelang beisammen, infolgedessen großartig eingespielt und außerdem routinierte, begabte Ensemblemusiker. Sie musizieren stets kultiviert und mit sichtlicher Hingabe, so daß sie beim Publikum und bei der Direktion sehr beliebt sind. Unterhaltungs- und Tanzmusik sind gleichermaßen hörenswert. Das Programm enthielt den Walzer „Silberfäden", „Sarabande", „Canale grande", „Pusztaklänge" und Melodien aus der Operette „Glückliche Reise".

Seit vielen Jahren ist das Duo Julius Ebert (Klavier, Polychord-Orgel) und Willy Wiesebrock (Schlagzeug, Gitarre, Vibraphon) in unverminderter Musizierfreudigkeit im Tanzcafé „Karl Theodor" (Direktion Joost-Auwärter) tätig. Die beiden ergänzen einander aufs beste und haben sich ihr Repertoire entsprechend den instrumentalen Möglichkeiten so zurechtgelegt, daß stets ein befriedigender Klang zustande kommt. In fesselnder Interpretation erklangen „Die kleine Stadt will schlafen gehn", „Mustapha", „Wir wollen niemals auseinandergehn", „La Cumparsita", „Die Liebe ist ein seltsames Spiel", „Die Geigen sind die Boten der Liebe" und „Andalucia".

In der eleganten Tanzbar „Bei Jupp" (Inh. Jupp Müller) spielt der ausgezeichnete Pianist und Akkordeonist Georg Fassmann mit seinem langjährigen Partner Walter Brand (Baß, Gitarre, Violine). Mit ihrer dezenten Musizierweise erzeugen sie eine intime Stimmung, die dem elegant-behaglichen Interieur entspricht. Trotz dieser Zurückhaltung kommt kein toter Punkt auf. Das Interesse des verwöhnten

In memoriam Richard Etlinger †

Richard Etlinger ist den Ensemblemusikern in erster Linie als Arrangeur bekanntgeworden. Er war ein Meister im Zurechtmachen von Musikstücken besonders für Salonorchester und kleine Besetzungen, wobei es erstaunlich war, wie er die verschiedensten Möglichkeiten instrumentalen Zusammenwirkens so zu berücksichtigen wußte, daß stets ein ausgezeichnetes klangliches Ergebnis zustande kam. Aber auch als Komponist ist Richard Etlinger hervorgetreten und hat wertvolle Beiträge zum konzertanten Repertoire der Ensemblekapellen geschaffen. Richard Etlinger wurde 1894 in Wien geboren. Seine musikalische Begabung zeigte sich schon im zartesten Alter und wurde vom k. u. k. Hofballmusikdirektor C. M. Ziehrer erkannt und gefördert. Unter den Professoren Grädener, Heuberger und Schrecker absolvierte er die Wiener Musikakademie mit Auszeichnung. dann wurde er Kapellmeister an der Wiener Volksoper sowie in Brüx, Leitmeritz, Baden bei Wien und anderen Orten, bis ihn Robert Stolz nach Berlin holte, wo er als Höhepunkt seiner Laufbahn als Dirigent Lehárs „Paganini" mit Richard Tauber und Vera Schwarz leitete. Diese Praxis mit reichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Instrumentation wies ihm seinen weiteren Lebensweg als Instrumentator, Arrangeur und Komponist. Das Wirken in der Stille entsprach auch viel besser seinem ruhigen bescheidenen Wesen und hat mehr zu seiner Bedeutung beigetragen als die Erfolge in der Öffentlichkeit. Bedeutende Unterhaltungskomponisten wie Lehár, Künnecke, Mackeben, Stolz und Dostal sicherten sich seine Mitarbeit. Auch für den Film war er tätig. Er schuf das Orchestermaterial für „Czardasfürstin", „Im weißen Rößl", „Blume von Hawaii" u. a. Aus seiner Feder stammen auch viele bekannte und beliebte Potpourris verschiedener Operetten, darunter „Maske in Blau", „Clivia" usw. Die Ensemblemusiker haben allen Grund, das frühe Dahinscheiden Richard Etlingers zutiefst zu bedauern und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.

E. W.

Grüße aus dem Ausland

Herzliche Grüße dem „Artist" und allen Bekannten sendet aus Amsterdam Gerd Stich und das Silver Sextett.

Dem „Artist" und seinen Lesern die besten Grüße aus Bern. Charlie Haupt und sein internationales Tanz-Quartett.

Den „Artist" und alle Bekannten grüßt aus Pont a Mousson/France das „Dieter-Sadowski-Sextett".

Dem „Artist", allen Kollegen und Bekannten herzliche Grüße aus Göteborg/Schweden, sendet Harald Lehmann.

---

internationalen Publikums wird stets wach gehalten. An der Musizierfreude merkt man, daß auch zwischen der Direktion und den Musikern bestes Einvernehmen herrscht.

Immer wieder holt sich die Direktion des gut besuchten Abendlokals „Ball der einsamen Herzen" die vorzügliche Kapelle Jack Oehl, die seit vielen Jahren in gleichbleibender Besetzung spielt. Neben Jack Oehl (Posaune, Artista-Orgel, Akkordeon, Baß, Drums, Gesang) wirken mit der ausgezeichnete Pianist und Akkordeonist Walter Witzel, Klaus Ortenburg (Violine, Saxophon, Klarinette, Baß, Klavier) und Günther Donath (Cello, Schlagzeug, Trompete, Gitarre, Gesang). Sie bringen viele Arrangements, die Jack Oehl in sachkundiger Weise anfertigte, darunter mitreißende Dixielands mit Posaune, Klarinette und Trompete. Bemerkenswert ist auch der schöne dreistimmige Gesang. Wir hörten „Die Liebe ist ein seltsames Spiel", „Gladiatoren-Dixie", „Cheek to cheek", „Mustapha", „Wir wollen niemals auseinandergehn", „Du bist mein erster Gedanke" sowie eine schwungvoll gespielte Serie Wiener Walzer.

Im gemütlichen „Zillertal" unterhält spielend und singend Nico Zalm die Gäste. Mit seinem Akkordeon umherwandernd erfüllt er alle erdenklichen Wünsche in liebenswürdiger Weise und fügt sie zu gefälligen Potpourris zusammen. Sein auswendig beherrschtes Repertoire scheint unerschöpflich. Dementsprechend hat er auch eine große Zahl von Freunden seiner Kunst, was einen stets guten Besuch der Gaststätte gewährleistet. Er ist der richtige Mann am richtigen Platz.

In einer der elegantesten Tanzbars Mannheims, im „Pigalle" (Direktion Franz Störck) hörten wir das Oscar-Tragmann-Duo. Oscar Tragmann und sein Partner, der in vier Sprachen singende Drummer Willi Gäng, sind in allen Stilarten der modernen Tanzmusik bestens bewandert. Es ist erstaunlich, was hier aus einer Artista-Orgel und dem Schlagzeug an rhythmischer Beschwingtheit und interessanten Klangwirkungen herausgeholt wird. „Ein Schiff wird kommen", „Tschau, tschau, Bambina", „Diana", „So verliebt", „Ohne dich kann ich nicht leben", „Die Liebe ist ein seltsames Spiel" und „All of me" erzielten lebhaften Beifall. Erich Metz

Aktuelles aus der Rechtspraxis

Sind Pfändungen ein Entlassungsgrund?

Die äußerst labilen Existenzbedingungen der Ensemblemusiker führen nicht selten dazu, daß manch einer den verschiedensten Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Die teuren, oft auf Raten gekauften Instrumente, ihre Instandhaltung, die ebenso teure Garderobe usw. können im Zusammenhang mit unvorhergesehenen Zwischenfällen wie Krankheit, Engagementslosigkeit u. a. Zahlungsrückstände hervorrufen, auf Grund welcher gerichtliche Maßnahmen erfolgen und unter Umständen der Gerichtsvollzieher beim Arbeitgeber erscheint, um eine Gagenpfändung vorzunehmen.

Bei manchen Pechvögeln kann das öfter der Fall sein, und es erhebt sich die Frage, ob die damit im Betriebe des Arbeitgebers verursachten, oft zeitraubenden Mehrarbeiten der Buchhaltung dem Arbeitgeber zugemutet werden können. Das wird stets zu bejahen sein, wenn die Ausgaben des Musikers durch seinen Beruf bedingt sind, in einem vernünftigen Verhältnis zu seinem Einkommen stehen und der Zahlungsrückstand unverschuldet war. Wir müssen aber vor allem Kollegen, die im Umgang mit dem schnöden Mammon und in ihrer Lebenshaltung etwas leichtsinnig sind, darauf aufmerksam machen, daß in dieser Situation größte Vorsicht in der Geldgebarung und besonders bezüglich fernerer Ausgaben geboten ist, weil sonst der Arbeitgeber unter Umständen zu einer vorzeitigen Entlassung des Betreffenden berechtigt sein kann, wie das Arbeitsgericht Hamburg (6 Ca 618/59) feststellte. Allerdings hatte es dabei ein Angestellter wegen wirklich leichtfertiger, überflüssiger Ausgaben für nicht lebenswichtige Dinge wie Spirituosen, Bücher und eine Schreibmaschine zu Pfändungen kommen lassen, die schließlich überhand nahmen. Aber auch der Kauf eines elektrischen Rasierapparates wurde als Pfändungsursache übel vermerkt und zeigt, wie berechtigt unsere obige Mahnung zur Vorsicht ist, sobald Zwangsvollstreckungen eingesetzt haben. Am besten ist immer, bei den ersten Anzeichen von Zahlungsunfähigkeit oder diesbezüglichen Befürchtungen sich an die Gläubiger zu wenden und sie unter Hinweis auf die plötzlichen Schwierigkeiten um Stundung der fälligen Beträge oder entsprechende erleichternde Vereinbarungen zu ersuchen. E. W.

... das braucht man! ...

Lys Assia sang beim „Festival della canzone italiana" in Zürich:

★ *Unter'm Weihnachtsbaum*

(Seracini – Corona – Kurt Hertha)

den Kapitänen der Landstraße gewidmet:

★ *Fernfahrerlied*

(Andreas Michell)

überall, ob in Rüdesheim oder Grinzing:

★ *I' trink mei' Weinderl*

(Toni Sulzböck – Max Reindl)

SOLAMI · MÜNCHEN 9 · RAVENNASTR. 48

Für den Musiker

Warum sie flohen

Wie wir bereits kurz notierten, ist der erfolgreiche Schlagerkomponist der Sowjetzone, der 24jährige Konrad Wolf, mit seiner Frau, der Schlagersängerin Ingrid Nuding, nach West-Berlin geflüchtet. Über die Ursachen dieser Flucht erfahren wir nun, daß Wolf sich geweigert habe, „Aufbaulieder" für die Sowjetzone zu komponieren. Außerdem wurde ihm vorgeworfen, daß seine Musik „zu amerikanisch" sei, und daß seine Melodien „Leb wohl, kleine Schwalbe" und „Weil ich immer allein bin" von Schallplattenfabriken der Bundesrepublik übernommen worden sind. Seiner Frau hatte man übelgenommen, daß sie westliche Schlager gesungen hatte; sie bekam deshalb Auftrittsverbot und wählte gleichfalls den Weg in jenen Teil Berlins, in dem man amerikanische, französische oder deutsche Schlager ebenso singen darf wie russische oder ungarische.

Merkwürdige Figuren

konnte man während der diesjährigen Berliner Festwochen neben wirklichen Berühmtheiten und Könnern feststellen. Abgesehen von den amerikanischen Pianisten John Cage und David Tudor (siehe „Artist" Nr. 260 vom 20. 10. 1960) hat sich auch der Sohn des bekannten Filmkomikers Vogel ausgezeichnet, indem er eine geradezu umwerfende Frechheit bewies. Sohn Peter war mit seinen Erfolgen beim Film nicht zufrieden und beschloß, Dirigent zu werden. Da es an Geld offenbar nicht mangelte, engagierte er ein Orchester von 80 Mann, deponierte die Gage sogar bei einer Bank, mietete den Konzertsaal der Hochschule für Musik und ließ Plakate drucken, auf denen unter seinem groß gedruckten Namen noch bedeutend kleiner Mozart, Haydn und Tschaikowsky vermerkt waren. Zur Probe erschien er gleich mit einem ganzen Bündel Taktstöcke, versprach den Musikern ein opulentes Abendessen nach dem Konzert und probte etwa 20 Minuten. Dann stellte sich heraus, daß die Musiker der

LIPP

Deutschlands größte Auswahl in elektronischen Instrumenten vom Klavierzusatz bis zur großen Konzertorgel • Elektronische Schlagzeuge • Stets günstige Gelegenheitskäufe verschied. Fabrikate • Unverbindl. Vorführung und Beratung

Rich. LIPP & Sohn - Stuttgart-S - Weißenburgstraße 32

Vertretungen an allen größeren Plätzen

Zeichengebung, welche Peter Vogel offensichtlich nicht nach Noten, sondern mit Hilfe von Schallplatten vor dem Spiegel einstudiert hatte, nicht zu folgen vermochten. Ihren dementsprechenden unliebenswürdigen Äußerungen entzog er sich durch eine überstürzte Flucht aus dem Saal und beschuldigte das Orchester der Sabotage. Herr Peter Vogel glaubte offenbar, daß man es bloß so zu machen brauche, wie die vielen Filmstars, welche wir als Dirigenten in Filmen zu sehen bekommen und die zwar eine sehr elegante und dekorative Gestik entwickeln, jedoch in Wahrheit nicht dirigieren, sondern vom Orchester dirigiert werden. E. W.

Erfolgloser deutscher Jazz

Daß der Prophet nichts gilt in seinem Vaterlande, zeigt sich wieder einmal, wenn man die Resonanz registriert, welche deutsche Jazzkapellen in ihrer Heimat erzielen. Davon kann vor allem die Schallplattenindustrie ein ziemlich wehmütiges Lied singen. Von guten deutschen Jazzkapellen werden heutzutage unter günstigsten Voraussetzungen etwa 10 000 Stück von einer Aufnahme verkauft. Die meisten solcher Aufnahmen gehören zu den gefürchteten Ladenhütern. Dagegen werden Aufnahmen ausländischer Jazzbands zu 50 000 und 60 000 Stück leicht abgesetzt. Das 7. Deutsche Jazz-Festival in Frankfurt war zwar gut besucht, hatte aber trotz Rundfunkübertragung ein nur mäßiges Echo. Verschiedene Schallplattenfirmen nahmen die Konzerte auf Band und Schallplatten, doch wurden diese kaum gekauft und erschienen alsbald zu einem Spottpreis auf den Ramschtischen der Warenhäuser.

Die Ursache dieser ablehnenden Haltung des Publikums kann man nur vermuten. Wahrscheinlich fängt der deutsche Jazz an, zu intellektuell, zu spekulativ und konstruiert zu werden, während anderseits das wahre, tiefergehende Verständnis für echten Jazz fehlt. Das scheint der Versuch zu beweisen, den die Firma Metronome mit einer Langspielplatte vom Amateur-Jazzfestival 1958 in Düsseldorf machte. Diese Platte, auf der verhältnismäßig einfacher, um nicht zu sagen primitiver Jazz, vielfach als New Orleans, Chicago und Dixieland geboten wurde, verkaufte sich zufriedenstellend. Die Platte des Amateur-Jazzfestivals 1959 ist noch nicht erschienen, dürfte aber auf Grund der bereits bestehenden Nachfrage dasselbe, wenn nicht ein noch besseres Ergebnis erzielen.

Es hat also ganz den Anschein, als ob das deutsche Publikum die neuen Wege, die der deutsche Jazz unter Führung seiner besten Berufskapellen sich zu gehen anschickt, nicht gehen will. Deshalb kann man unseren Kollegen in den Musikgaststätten nur empfehlen, in der Dosierung allzu fortschrittlicher Jazz-Eskapaden vorsichtig zu sein. Vielleicht liegt hier ein Teil des Erfolgsgeheimnisses der italienischen Kapellen, die zumeist mit ziemlich oberflächlichen, leicht ins Ohr gehenden „Jazzkoloraturen" aufwarten, welche eine nur entfernte Ähnlichkeit mit echter Jazzmusik haben. E. W.

Das Geheimnis des Evergreens

„O Donna Clara" im Rock'n'Roll-Rhythmus, der „Rosengarten von Sanssouci" als Slow-Fox — der Evergreen erweist sich nicht zum ersten Male in der Geschichte des Schlagers als zugkräftig. Als der Jazz-Star der Schallplattenproduktion Vogue, Claude Luter, eine ganze Serie der Musik der zwanziger Jahre aufnahm, die vom Charleston über Shimmy und One Step die Skala der Modetänze aus der Halbstarkenzeit heutiger Familienväter umfaßte, und als er damit sensationelle Erfolge erzielte, fühlte sich der französische Musikgeschichtler Jaques Pelletier veranlaßt, das Erfolgsgeheimnis des Evergreens zu untersuchen. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß „besonders heute die Melodien, zu denen unsere Eltern getanzt, bei denen sie sich kennengelernt und verliebt haben, mit dem modernen Rhythmus unserer Zeit auf neuen Glanz poliert, die Eigenschaft haben, Brücken zwischen den Generationen zu schlagen. Jeder nimmt sich davon, was ihm gefällt: die Mutter die Erinnerung, die Tochter den Beat."

Inzwischen steuert man allerseits erfolgreich auf der immergrünen Welle. Das französische Akkordeon-Wunder Jacky Noguez nahm bei Vogue die annähernd dreißig Jahre alte Rumba „Amapola" neu auf und hielt damit Einzug in deutsche Musikboxen und amerikanische Hit-Listen. (POP PO 45 S 153). Bei Sonet feiert Papa Bue und seine Viking Jazzband mit dem nicht jüngeren „Das Alte Spinnrad", (A 45013) Triumphe. Die letzte Meldung aus der Sonet-Neuproduktion: „Santa Lucia", Inbegriff aller Italien-Seligkeit, wird vom Capitol Quintetto Roma als Rock'n'Roll heiß serviert (T 7098).

Der Klarinettist Rolf Kühn

Es gibt wohl nur wenige deutsche Jazzmusiker, die sich nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auch jenseits des großen Teiches einen Namen gemacht haben und sich zur Prominenz der dortigen Jazzmusiker rechnen dürfen. Ein solcher Ausnahmefall ist der Klarinettist Rolf Kühn.

Er ist 1929 in Köln geboren. Sein Vater war Artist und vererbte ihm das unruhige, in die weite Welt hinausstrebende Künstlertemperament. Die offenkundige musikalische Begabung des Sohnes wurde sogleich erkannt und zielbewußt ausgebildet. Rolf Kühn war zuerst Pianist, zeigte jedoch mit 12 Jahren eine ausgesprochene Vorliebe für die Klarinette, welche er nach kurzem Studium schon so vollendet beherrschte, daß er als Solist am Leipziger Sender auftrat. 1951 kam er zum Tanzorchester des Rias, wo er sowohl solistisch als auch als Leiter eines kleinen Jazzensembles erfolgreich tätig war und allmählich bekannt wurde. Einen entscheidenden Auftrieb erhielt sein Werdegang durch die Verpflichtung zu Schallplattenaufnahmen bei Brunswick. Er gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern sah seine Zukunft in Amerika, wohin er 1956 reiste, trotzdem seine Mittel knapp waren und er drüben keinerlei förderliche Verbindungen hatte. Doch das Glück war auf der Seite des Tüchtigen:

Charles Simon Favart

Zu seinem 250. Geburtstag

Man könnte ihn einen Urahn der Textdichter nennen, oder auch einen Großvater der Operette, jenen Monsieur Favart, dem man gleichermaßen in der Literaturgeschichte und in der Musikgeschichte begegnet.

Der Ur-Pariser — er ist am 13. November 1710 in der französischen Metropole zur Welt gekommen und dort 1792 auch gestorben — schrieb insgesamt etwa 150 Libretti, aber auch zahlreiche Schauspiele. Seine hohe literarische Begabung hat zweifellos dazu beigetragen, daß die französische Opéra comique nicht selten höher stand als die italienische Opéra buffa. Seine enge Verbindung zu dieser Gattung drückt sich auch in der Benennung des Hauses der Pariser Komischen Oper in „Salle Favart" aus, das eine wichtige Rolle in der Musikgeschichte gespielt hat.

Favart steht genau an der Nahtstelle der Vorstadtkomödie, des „Vaudeville", mit der Komischen Oper (wobei an seinem Wechsel zwischen volkstümlichem und gehobenerem Genre die Polizei nicht ohne Einfluß gewesen sein soll). Die Stimme der Straße, la voix de ville, klang aus diesen Liederspielen und Operettenvorläufern, die mit Prosa stark durchsetzt waren und zum Teil nur mit Cembalo begleitet wurden, besonders in den Couplets, auf die die Bezeichnung Vaudeville im besonderen angewendet wurde.

Auch der Ritter von Gluck hat Libretti des Monsieur Favart geschätzt und vertont, und dieser half Gluck seinerseits in nicht geringem Maße in Paris weiter. Zum Wiener Hof hatte Favart rege Beziehungen als Vermittler französischer Stücke.

Die Gassenhauer der Vaudevilles klangen noch lange in der Komischen Oper nach (obwohl auch eine umgekehrte Anregung und Entlehnung stattfand), gleichsam eine Brücke schlagend aus dem Frankreich Ludwigs XVI. in dasjenige Offenbachs, der die „Madame Favart", die hochbegabte Mitarbeiterin ihres Gatten, in einer Operette verewigt hat. Br.

Eine elektronische Musik-Schau

bot auf der Deutschen Gastwirts-, Konditoren- und Nahrungsmittelausstellung 1960 die Firma Musik-Päsold, die als erstes Hohner-Spezialhaus Berlins einen vorbildlichen Stand

zufällig gastierte Jutta Hipp gerade in New York und nahm sich seiner an. Auch Friedrich Gulda aus Wien, der sich inzwischen im amerikanischen Jazz durchgesetzt hatte, protegierte ihn und machte ihn mit Willard Alexander und John Hammond, den Entdeckern und Förderern Benny Goodmans, bekannt. Es wurde alsbald das Rolf-Kühn-Quartett gegründet, das sich vor allem unter dem Vanguard-Schallplattenetikett zum Weltruhm emporspielte. Auch auf dem ruhmreichen Podium der Carnegie Hall konnte Rolf Kühn vor den prominentesten Fachleuten des amerikanischen Jazz in Ehren bestehen. Nachdem er auf solche Weise in Amerika festen Fuß gefaßt hatte, kam er mit Count Basies Bigband nach Europa und wurde im Berliner Sportpalast stürmisch gefeiert. Damals meinte er, das deutsche Publikum sei für Jazz aufgeschlossener und begeisterungsfähiger als die Amerikaner, für die der Jazz selbstverständlicher sei und mehr von der geschäftlichen Seite her betrachtet werde.

Die letzte Nachricht von Rolf Kühn lautete, daß er jetzt im „Smalls Club" im New Yorker Negerviertel Harlem zusammen mit dem Pianisten John Bunche, dem Bassisten Jimmy Garrison und dem Drummer Pete de la Roca auftritt. Das mögen manche als Abstieg ansehen, doch dünkt uns, daß gerade dieses Auftreten eher als Krönung der Laufbahn Rolf Kühns anzusehen ist, denn es beweist, daß sein Können auch vor jenem Volk bestehen kann, das den Jazz zur Welt gebracht hat und in ihm lebt und stirbt.

E. W.

Vom Musikalienmarkt

Aberbach Musikverlag, Hamburg. Die Sammelhefte dieses Verlages erfreuen sich schon seit einiger Zeit großer Beliebtheit. Viele Kollegen haben festgestellt, daß unter diesen vielfach weniger bekannten Titeln sehr brauchbare Sachen sind, die manchem Knüller an Qualität und Eignung zur Popularität gleichkommen oder ihn gar übertreffen. In einem blauen Heft finden wir einen originellen „Gemütlichkeit-Cha-Cha" von Heinz Kießling und einen stimmungsvollen Moderato-Fox „Wann kommst du zu mir" von Lothar Olias (Günter Loose) sowie die Importe „Mich ruft die weite Welt" (Smoke along the track) einen Moderato-Fox von Allan Rose (deutscher Text Fini Busch), einen Beguine „Niemals mehr" (Angel face) von Pomus/Shuman (deutscher Text Werner Cypris), einen Shuffle-Rock „Das..." (If) von Sid Wyche/Mayme Watts (deutscher Text Carl Ulrich Blecher), einen Medium-Rock „'ne dufte Party" (Pajama party) von Pomus/Shuman (deutscher Text Tobby Lüth) und einen Medium-Fox „Jung und verliebt" (A teenager in love) von Pomus/Shuman (deutscher Text Hans Fritz Beckmann). Ein grünes Heft enthält fast ausschließlich Importe. Es sind ein Moderato-Fox „Eins zu null" (Wild one) von Lowe/Mann/Apell (deutscher Text Hans Bradtke), ein Medium-Fox „Hätt' ich doch ein Girl" (If I had a girl) von Sid Tepper/Ray C. Bennett (deutscher Text Hans Bradtke), ein Moderato-Bounce „Lach nicht so" (Stuck on you) von Aaron Schröder/J. Leslie McFarland (deutscher Text Joachim Relin), zwei Quicksteps „Sein bester Zaubertrick" (The wizard) von Mack David/Victor Paul/Bob Dane (deutscher Text Ernst Bader) und „Das wär ein Weekend" (Lonely weekends) von Charlie Rich (deutscher Text Peter Anton) sowie ein Beguine „Komm nicht zu spät" (Without her love) von Leon Carr (deutscher Text Hans Bradtke) und als einziger deutscher Vertreter ein Shuffle-Fox „Das Schönste für mich" von Rolf Rosemeier (Jean Nicolas). Ein gelbes Heft beginnt mit einem stimmungsvollen Slow-Rock „Danny" von Lothar Olias (Peter Anton). Ihm folgt ein Moderato-Fox „So wird es sein" von Nowa/Menke/Lüth und ein melodiöser Medium-Swing „Schön, so schön" von Werner Tautz (Astrid Woltmann). Überseeischer Herkunft sind drei Medium-Rocks „So wunderschön bist du" (I'll forgive you) von Pomus/Shuman (deutscher Text C. U. Blecher), „Jingeling, Jing-Jäng-Judy" (Blabbermouth) von Al Hoffmann/Dick Manning (deutscher Text C. U. Blecher), und „Was ist bloß mit dir los, Billy Boy" (Billy Boy) von Luther Dixon/Jack Douglas (deutscher Text Tobby Lüth) sowie ein Moderato-Fox „Wenn die Rosen blühn in Portugal" (At the save-a-penny super store) von Sid Tepper/Ray C. Bennett (deutscher Text Peter Anton).

Paul Woitschach, Radio-Musikverlag, Uebersee-Feldwies/Obb. Ein ganz reizendes graziöses Stück ist die „Blumen-Serenade" von Hans Mielenz, die man besonders als Zugabe nach „dickeren Brocken" empfehlen kann; sie kommt dann mit ihrem melodischen Filigran gut zur Geltung. Mit der Klavier-Burleske „Roulette" von Heinz Jahr können gute Pianisten ihre Fähigkeiten effektvoll unter Beweis stellen, doch ist auch dem begleitenden Ensemble Gelegenheit zur Entfaltung gegeben. Diese Burleske erscheint als Doppelnummer mit dem konzertanten Walzer „Tanzende Hände", der gleichfalls von Heinz Jahr stammt; er ist ein kurzes, gehaltvolles Konzentrat reizvoller melodischer und harmonischer Einfälle. Beide vorgenannten Stücke wurden für den Film „Tanzende Hände" geschrieben, kommen aber ohne optische Ablenkung viel besser zur Geltung. Heinz Jahr hat ferner einen äußerst rasanten Galopp „Achtung, Vorfahrt!" geschrieben, der mit Hupen, Trillerpfeifen und dem „tatütatü" der Unfallwagen daherrast und seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen dürfte. Eine zweifellos willkommene Neuausgabe ist der langsame Walzer „Habe Mitleid mit mir" nach dem berühmten russischen Lied von N. R. Bakaleinikow; den deutschen Text schrieb Gerd Ahé. Wer parodistisches Talent hat, der greife nach der Walzer-Moritat „Eduard und Kunigunde", mit der man bei entsprechendem Vortrag sehr zur Heiterkeit beitragen kann. Echt böhmische Volkstümlichkeit entwickelt A. Kalina in der deftigen, aber gut sangbaren „Milka-Polka". Sehr schöne „immergrüne" langsame Walzer hat Paul Woitschach in dem Potpourri „Extra-Mischung"

aufgezogen hatte. Zwischen den internationalen Restauants war eine kleine Bühne errichtet, an deren Rampe und auf dem Vorplatz alle elektronischen Instrumente der Firma Matth. Hohner zu sehen waren. Alles blitzte und funkelte unter den Scheinwerfern, während sich vor dem Stand das Publikum drängte, um die auf der Bühne wirkenden Künstler möglichst gut hören und sehen zu können. Hier war eine elektronische Musik-Schau etabliert. Unter der Leitung von Werner Niehues hörte man die verschiedenen elektronischen Instrumente in vorbildlicher Weise. Ein abwechslungsreiches Programm wurde von den Zuschauern und Hörern begeistert aufgenommen und erforderte immer wieder Zugaben. Hier hatten Interessenten Gelegenheit, sich persönlich von Wert und Wirkung der Instrumente zu überzeugen. Jedenfalls war diese elektronische Schau eine großartige Werbung, die sich bezahlt machen dürfte. Werner Niehues und seinen Künstlern gebührt besonderes Lob und herzlicher Dank für die damit verbundene nette Unterhaltung.

Geo Frenz

Ein Österreicher wurde Akkordeon-Weltmeister 1960

Beim 13. Internationalen Akkordeon-Solistenwettbewerb, den der Akkordeon-Weltverband, die Confédération Internationale des Accordéonistes (CIA) und der Österreichische Harmonikaverband am 22. und 23 Oktober in Wien veranstalteten, erspielte sich der Österreicher Herwig Peychär mit dem Wahlstück „Ungarische Fantasie" von Hans Toifl den ersten Preis und damit den Titel „Akkordeon-Weltmeister 1960". Den zweiten Preis erhielt Donald Eric Hulme (USA), den dritten Preis Flaviano Fogli (Italien) und den vierten Preis Gilbert Veit (Frankreich). Deutschlands einziger Teilnehmer, Horst Grund aus Nürnberg, errang den 9. Preis.

Bei dem diesjährigen Welttreffen der Akkordeonsolisten waren Kandidaten aus 16 Ländern vertreten, darunter auch Teilnehmer aus Amerika und Asien. Dem 13. Internationalen Akkordeon-Solistenwettbewerb ging ein Kongreß des Akkordeon-Weltverbandes voraus, der unter Leitung des Verbandspräsidenten, Rechtsanwalt Dr. Hans Buscher, Stuttgart, stand, der auch die Preisverteilung im Konzerthaus in Wien vornahm. Gegenwärtig gehören 28 Länder dem Akkordeon-Weltverband an.

Diese Karnevals-Nummer darf in keinem Stimmungs-Repertoire fehlen!!!

Schwiegermuttertag

Harings/Kautz • Marschfox

Aufgenommen auf DECCA-Schallplatte

Auch in diesem Monat hören wir:

Wenn der Wetterbericht

Caup/Reil • Skiffle

Aufgenommen auf POLYDOR-Schallplatte

Unser Konzert-Erfolg:

Die schwarze Dschunke

Tenzer/Rix • Aufgen. am WDR. Orchester A. Luczkowski

Im Druck erschienen: im Großformat für gr. Orchester

Orkana-Musikverlag, (23) Oldenburg, Haareneschstraße 85

Karneval 1960/61

auf Decca

Otto, ach Otto Walzerlied von Georg Rüssmann

Bis auf einmal Schubkarrenlied von Weckauff/Rüssmann

Erschienen für Klav./Akk. u. S. O. mit Zusatzstimmen für Blasmusik. - Bitte Künstlerexemplare anfordern!

EDITION SIEG-TON HENNEF/SIEG

zusammengestellt; mit der kurzen Einleitung und den ebenso knapp gehaltenen Übergängen ist es vorzüglich zum Tanzen geeignet.

Neue Karnevalsschlager

Musik-Edition „forte", Köln, präsentiert uns ein Heft, in dem Willy Breuer seine Beteiligung am kommenden Karneval in bemerkenswerter Weise anmeldet. Das Walzerlied „Kinder der Zeit" hat mit seinem Refrainbeginn „Wir Wirtschaftswunderkinder . . ." infolge der allgemeinen Verbreitung dieses Ausdrucks, große Chancen, alsbald in aller Munde zu sein, weshalb wir auch für eine dementsprechende Änderung des Titels plädieren möchten. In dem Walzer „Wir hab'n sie nicht all" „Merr hann se nit all) ist der unsererseits des öfteren gegebene Rat, der kölschen Version eines Karnevalsliedes eine auch außerhalb des Rheinlandes akzeptable Fassung beizufügen. in vorbildlicher Weise befolgt, was sehr zur Popularisierung dieser schwungvollenWeise beitragen dürfte. Neben einem dritten Walzerlied „Mädel, das kann sein", registrieren wir noch drei Marschlieder, für die Willy Breuer eine besondere Begabung zu haben scheint, denn sowohl „Erst ein Schnäpschen" als auch „Viel zu schön" und „Gib mir einen Kuß" haben den zündenden, prägnanten Refrainbeginn, der unwiderstehlich in die Beine geht, zum Mitsingen reizt und daher für das Schicksal eines Karnevalsschlagers von ausschlaggebender Bedeutung ist.

E. W.

Wir gratulieren

der Kapellen-Agentur Georg Pohl, Hamburg, Barmbecker Straße 57, herzlichst zu ihrem 10jährigen Geschäftsjubiläum.

Verlag und Schriftleitung.

Wußten Sie schon . . . ?

— daß das Tanzorchester des Senders Freies Berlin sein fünfjähriges Bestehen feierte?
— daß der ostpreußische Komponist Otto Besch den vom Verband der heimatvertriebenen ostdeutschen Kulturschaffenden gestifteten Musikpreis erhielt?
— daß die „Jahreszeiten-Symphonie" des österreichischen Komponisten Theodor Berger in Wien uraufgeführt wurde?
— daß das südwestdeutsche Kammerorchester sein zehnjähriges Bestehen feierte?
— daß der stellvertretende Präsident des Deutschen Komponistenverbandes, Dr. Willy Richartz, die Richard-Strauß-Medaille der GEMA erhielt?
— daß von der Elvis-Presley-Schallplatte „O sole mio" bereits über 400 000 Stück verkauft wurden?
— daß zur Aufführung von Schönbergs „Moses und Aaron" anläßlich der Wiener „Berlin-Woche" 280 Mitwirkende per Flugzeug befördert wurden, weil sowjetzonale Paßvorschriften die Eisenbahnreise unmöglich machten?
— daß die Sieger des Deutschen Amateur-Jazz-Festivals eine Reise nach den USA unternehmen werden?
— daß der erste Film mit dem Schlagersänger Ivo Robic „Die Liebe und die Mode" am 29. November in Belgrad uraufgeführt wird?
— daß der durch seine musikpädagogischen Werke bekannt gewordene Geiger des Berliner Philharmonischen Orchesters, Alfred Hornoff, der bei Prof. Pellegrini in Dresden ausgebildet wurde, sein 40jähriges Künstlerjubiläum feierte?
— daß Generalmusikdirektor Richard Kraus im Brüsseler „Theatre Royal de la Monnaie" eine Neuinszenierung von Wagners „Ring des Nibelungen" leitete?
— daß der hannoversche Mädchenchor vom Bayerischen Rundfunk zu einer Aufnahme verpflichtet wurde?
— daß Elvis Presley wegen einer Fingerverletzung bis auf weiteres nicht Gitarre spielen kann?
— daß beim Tanzturnier um die Europameisterschaft der Amateure in der Berliner Deutschlandhalle die Engländer Michael Houseman/Valeria White den ersten, Anthony Hurley/Fay Saxton den zweiten und das deutsche Ehepaar Breuer den dritten Preis erhielten?
— daß im Thalia-Theater in Hannover Leo Falls Operette „Die Rose von Stambul" in einer Neuinszenierung aufgeführt wurde?
— daß der Magdeburger Domchor eine Konzertreise durch die Bundesrepublik unternimmt?
— daß Inge Brandenburg, die auf dem Jazz-Festival in Nizza zur besten europäischen Jazzsängerin gewählt wurde, im Februar nächsten Jahres eine Tournee durch die USA unternehmen wird?
— daß der bisherige Intendant der Städtischen Oper Berlin, Hans Erwin Kreibig, am 1. August 1961 das Amt des Generalintendanten am Braunschweigischen Staatstheater übernimmt?
— daß Count Basie's Glanzstück „Chairman of the board" jetzt im Peer-Verlag in einer Bearbeitung von Werner L. Fritsch erscheint?
— daß das umgebaute „Künstlerhaus" in Hannover feierlich eröffnet wurde?
— daß Rosemarie Clooney und Perez Prado zusammen auf der Langspielplatte „A touch of Tabasco" (RCA, LPM 2133) zu hören sind?
— daß die berühmte Sopranistin Erna Berger 60 Jahre alt wurde?
— daß Theo Zilliken, Mitglied des hannoverschen Opernhauses, eingeladen wurde, an der Wiener Staatsoper den Don Giovanni zu singen?
— daß Pablo Casals (84 Jahre) als Solist und Kapellmeister an den israelischen Kammermusikfestspielen teilnehmen wird, die in etwa einem Jahr stattfinden und mit einem Cellisten-Wettbewerb verbunden sind?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

KAPELLEN

Original bayer. Trachten-Kapelle Franz X. Jobst, z. Z. Helsinki/Finnland, st. Adr.: Klingenbrunn.

Bayernkapelle Wiggerl Kapra (4—5 H.), ständ. Adr.: München 9, Naupliastr. 32, z. Z.: Rest. Kvarnen, Stockholm, reengagiert u. prolong. bis Jan. 61, ab 1. Febr. 61 dispon.

Frei 1. Dez. 1960 Duo: Allround-Pianist-Akkordeon, Clavioline-Gesang; Geiger m. Baß, Tischarb., v. Ausw. i. jed. Sparte. Eiloff. an Ch. Rohner, Aachen-B., Heimstr. 5, Telefon 37603.

Frei ab Dez. od. Wint.-Sais.: wirkl. gutes Tanz-Trio mit allem Komfort! Angebote ebenfalls nur von wirkl. gut. Häusern erb. an H. Majewski, z. Z. Kiel, Herz.-Friedr.-Str. 57 .

Egerländer Stimmungs - Quintett, freie Termine unter hauptpostlag. Reutlingen „Egerländer-Kapelle".

Die Troubadours, holl. Stimmungs-Duo (Trio). Ang. lauf erbet. an Borry, Pieterstr. 36, Den Haag-Holl.

Bayernkapelle Heinrich Wehner frei 1. Jan. 61. Ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allg., Sonnenstraße 8, Telefon 591.

Kapellen gesucht

Erstkl. Trio oder Duo, Konzert - Tanz - Stimmung, 3fach besetzt, mit Gesang, laufend gesucht. Angebote erbeten an Konzert- u. Gaststättenbetriebe G. u. M. Weisenseel, Saarbrücken, Am Hauptbahnhof, Telefon 2 68 84.

ALLEINUNTERHALTER

Alleinunterhalter — Zitherspieler, Gesang (ständige Adresse:) Karl Wöhrer, Saalfelden 14, Salzburg (Österreich).

Alleinunterhalter sofort oder 1. Dez. 60 frei (Piano-Akkordeon-Stimmung) unter „Alleinunterhalter", hauptpostlagernd, Dortmund.

Erstkl. Zitherspieler und Alleinunterhalter ab sofort oder 1. 1. 61 bzw. 1. 2. 61 gesucht. Pschorr-Bräu-Gaststätte, Inh. Gebr. Kolb, Würzburg, Theaterstr. 6.

EINZELMUSIKER

Erstkl. Cellist, Solist mit Sax. Alt, Ten. u. Klar., Baß, Ansage. Frei z. 1 12 Angeb. an „Musiker", bei Poeck, z Z. Berlin W 35, Zietenstraße 22.

Trompeter frei (24), Satz-Chorus, auch Ausland. Tony Rabold, Busenbach bei Karlsruhe, Bahnhofstr. 9.

Frei 1. 12.: Solo-Trompete-Violine, N.-I. Flöte, auswendig, 28 J., routiniert, Konz.- u. mod. Tanzrep., Show, gut aussehend, nur erstkl. Kapellen und lange Zusammenarb. erwünscht. Ganz Europa. Zuschrift. unter Chiffre Q 57676 Q an Publicitas AG., Basel.

Frei ab Dez.: Solo-Cellist. Beste Referenzen u. a. 3 Jahre Solo-Cellist am Leipziger Sender. Erbitte Angeb. mit nur guten Bedingung., auch für später — Seebadengagem. erwünscht — „Cellist", Bad Meinberg (Lippe), Kurorchester.

Frei 1. Dez.: Allround-Drummer, 36 J., Gagenforderung 600,— DM monatl., mit sofortigen Angeboten einverstand. Kein Reinfall. „Schlagzeuger", Goudenregenstraße 57, Zwolle/Holland, Fernruf 12548.

Moderner Trompeter mit Jazz, Waldhorn, Solo-Cellist mit Baßvertretung, chorussich., Konzert-Tanz-Varieté-Musik routiniert, 28 J. alt, suche eine gute moderne Combo oder ausländ. USA-Klub ab 1. Jan. 1961. Off. unter Nr. 6864 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Frei Tenor-Geiger, Tanz, Konzert usw., für Raum Ruhrgebiet, ab März Raum Hamburg angenehm. „Musiker", Bochum, Markstr. 218.

Frei ab 1. 12.: mod. Drummer, 24 Jahre, Auslandserf., neuestes Instr., Jazz-Combo, US-Clubs u. Ausland bevorzugt, auch Trio, Mitsänger. Eilangebote an „Musiker", (14b) Kleinkems/Baden, Neuestr. 97.

Frei 1. 12.: Solo-Sax.-Tenor od. Alt, Klarinette, Flöte, N.-I. Violine, 31 J., Satz u. Chorus, Notist u. ausw. Routin. in Konz.- u. Tanzrep Erstkl. Ref., nur für erste Verhältnisse. In- u. Ausland Zuschriften unt. Chiffre R 57675 Q an Publicitas AG., Basel/Schweiz.

Bassist, modern und Konzert, Refr.-Ges., Mikro-Anl., mittleres Alter, wünscht neuen Anschl. Off. unter Nr. 6852 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Cellist, Baß, Tenor, Alt, Klar., Akkord, evtl. Drum/Tromp., Refraings., frei f. Schweiz. Reuss, Café Schlack, Tuttlingen.

Frei ab sofort: italienischer Trompeter Sib., routinierter Notist. Angebote erb. Giuseppe Scoppetvolo, Walldorf, Passetstr. 21 (Hessen).

Frei ab 1. Dez. oder später: Drummer/Refr.-Sänger mit N.I., eig. Mikro-Anlage. Eilangebote unter Nr. 6877 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Achtung! Rock'n Roll-Sänger u. Bassist (mod. Git.-Baßanl.) N.I. Trpt., improv., ab 1. 1. 61 frei. US-Clubs (Ausld. bevorz.) Angebote unt. Nr. 6880 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Ab 20. Dezember frei

Walter-Novak-Trio

Gesang in 5 Sprachen

z. Z. „Insel“,

Kaufbeuren (Allgäu)

Mod. Pianist, 28 Jahre alt, Notist, z. Z. US-Club, frei zum 1. 12. 60 oder 1. 1. 61. Angebote an Paß-Nr. 1108641, Phalsbourg/Moselle/France, poste restante.

Mod. Drummer m. Baß frei 1. 12. 60, routin. in allen Stilarten (Notist) arrangementssicher 4—4 — Bigsolo, auch Rock. Eilangeb. sind zu richten an „Drummer“, Heidelberg, hauptpostlagernd, Paß Nr. 8785579.

Suche Anschluß an wirkl. erstklassige Band. Bin 24 Jahre alt, Sänger-Bassist (Notist) mit eigener Echolette-Raumtonanlage.- Nachhall Gesang in englisch, deutsch, italienisch. Frei zum 1. Dezember 1960. Max Wiederer, Köln, Cabaret Goldener Spiegel, Norbertstr. 18.

Allround-Pianist (Akk.), Konzertmodern, Bar, Kabarett, frei 1. 12. Notist, viel auswend., verträglich. Garderobe: schwarz, grau, weiße Hose. Raum Koblenz-Essen, auch Electronic. Weide, Goslar, Kornstr. 14, b. Niebisch.

Frei ab sofort od. 1. 12. 60: Moderner Trompeter mit Oblig.-Viol., 25 J., Tanz und Konzert, auch Ausland angenehm. Offerten an Helmut Stöhr, Landsberg/L., Bergstraße 451 b.

Italiener, 33 Jahre, Schlagzeuger, Gesang, Schau, eig. intern. Repert. u. eig. Wagen, frei ab sofort, sucht Anschluß an sehr gute Combo. Ang. Azzini, Wuppertal - Cronenberg, Herichhauserstr. 54.

Posaunist sucht Anschluß an „moderne“ Band! Angebote unter Nr. 6830 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Bassist, frei 1. Dez. (Engag.-Schluß 27. 11.). In allen Sparten über dem Durchschnitt, anständiger Kollege. Reisekosten 50% Selbstbeteiligung. Eilangebote erbeten an Bassist Burchardt, Café Huthmacher, Berlin W 30.

Frei 1. 12.: mod. Saxophonist Es-Alt (Tenor) mit guter Flöte, etwas Klarinette, Satzbläser, keine Improvisation. Beste Refr. Angebote von guten Kapellen erbeten (keine Bar) unter Nr. 6832 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-Schlagzeuge
Scandalli-Akkordeons

Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge

MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

Frei ab 1. 12.: mod. Gitarrist, Chorus, Soli usw. (viel auswendig), N.-I. Tenorsax., 29 J., ledig, PKW vorhanden. Ang. an Jean Wachendorff, Essen, hauptpostlagernd.

Frei 1. Dez. 1960: Delagaye Georges, Trombone - Baß. Kattenberg 72, Borgerhout (Antwerpen), Belgien.

Erstklassiger Bassist, 36, z. Z. Kurorchester Bad Oeynhausen, sucht ab sofort od. später neuen Wirkungskreis. Routin. in schwerster Konz.- u. Tanzmusik, auch auswendig. Angeb. erb. Kurt Draheim, Bad Oeynhausen, Langestr. 5.

Frei ab sofort: Bassist, N.-I. Vibraphon. Refr.-Gesang, eig. PKW, 27 Jahre, modern. Gleichzeitig mod. **Drummer,** 23 Jahre, Refr.-Gesang. Angebote an H. Eberhart, Düsseldorf, Varnhagenstr. 7.

Frei 1. 12.: erstkl. Ten.-Sax. (mod.), Cellist, Bassist, erktr. Haw-.Gitarre. Ref. erster Häuser u. Kap. Firm in all. Sparten der mod. Tanz- und Unterh.-Musik. (Kabarett/Bar). Eilangebote u. Nr. 6836 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab sofort: mod. Ten.-Sax., Klarinette, Geige- u. Baß-Vertretung, guter Sänger: deutsch, englisch, 28 Jahre. Angeb. „Musiker“, bahnpostlagernd, Karlsruhe.

Drummer mit Baß ab 1. 12. frei. Bar-Kabarett, Alter 35, ab Duo, lange Zusammenarbeit erwünscht. Angeb. „Musiker“, Roisdorf/Bonn, Ehrental 15, Ruf 2110 Bornheim.

Jg. mod. Drummer (Gesang-Baß-Vertr.), drive-beat **und Tenorsaxophonist,** stud. (Klarinette-Harmon.), suchen wegen Auflösung d. Band Anschluß. Klubarbeit mit gleichgesinnten jg. mod. Koll. erwünscht. Mögl. zusammen. Frydryszak, (22a) Rheinhausen, Hildegardstr. 5.

Frei 1. Dezember od. später: Posaunist-Bassist, in allen Sparten routiniert, auf beiden Instrumenten. Gefäll. Angebote (auch von Trachtenkapellen) erbeten unter M. D. 77276 über Carl Gabler, Werbegesellschaft mbH., München 2, Karlsplatz 13.

Moderner Drummer, 29 Jahre, Gesang in 3 Sprachen, N.-I., auch Konzert, frei per 1. 12. 60. Geish, Phalsbourg, Alsas/France, poste restante.

Frei 1. 12. 60: Tenorsax.-Violine, f. Tanz, Bar, Kab., Unterhtg. Eilangebote „Musiker“, Stuttgart, Olgastraße 15.

Frei 1. 12. 60: Mod. Drummer, 33 J., sehr verträglicher Kollege, sucht Anschluß an Combo. Kein Sänger. Adresse: Heinz Grammel, Mannheim/Pfingstberg, Martinistr. 44.

Junger Trompeter, N.-I. Violine, sucht Anschluß zum 1. 12. 60. Eilangebote an „Trompeter“ unter Nr. 6849 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Pianist (43) mit Akk., frei zum 1. Dez. oder später. Routin. in mod. Unterhaltungs- nud Tanzmusik. Angebote erbittet Wilhelm Hadaschik, Nienburg/Weser, Körnerstraße 3a.

Frei 1. Dez. 60: mod. Tenor-Sax. mit Flöte, Klarinette evtl. Obl.-Violine. Rout. in allen Sparten. Satz, Chorus, viel auswendig, Mitsänger. Beste Referenzen, sehr verträglicher Kollege. Alter 38 J. Angebote mit Gage, Dienstzeit usw. erbeten an Hans Hagen, Bad-Ems, Römerstraße 4.

Frei ab 1. 12.: modern. Tenor, Klar., Akk. (26), für Combo u. Satz. Angebote an „Musiker“, Köln, Ritterstraße 57.

Bassist (42) zum 1. Dez. 60 frei, Konzert und Tanz. Angebote erb. an Laszlo Kiss, Göttingen, Kronerstraße 23.

Frei guter Geiger-Tenorsax., Klar., Gitarre, 18-Watt-Dynacord-Verstärker (Mikro, Mitsänger), älterer Kollege. Angebote Rudi Lepach, Bad Neuenahr, Rheinstr. 11, Tel. 5218.

Frei 1. 12.: Ia rout. Pianist (Akk.), Refr.-Sänger (53), f. Konzert- und Tanzm. Eiloff. m. Dienstz.- u. Gagenang. erb. W. Behneking (ständ. Adr.) (20a) Hameln/Weser, Neue Marktstraße 7.

Frei ab Dez. oder Jan. Pianist, rout. schw. Konzert u. mod. Tanz. Gefl. Ang. erb. A. Kaut, Freudenstadt/Schwarzwald, Langestr. 9.

Mod. Bassist (N.I. Trpt.), 29 Jhr., f. Combo o. Bigband ab 1. 1. 61 frei. US-Clubs (Ausld. bevorz.) Angebote unter Nr. 6881 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. 12. erstkl. Pianist (Solist), Spitzenkönner in schw. Konzert- u. mod. Tanzmusik. Rout. Kabarettbegl. Letzte Eng.: Holland, Rutecksbetr. (Kap. Bakes), Gelsenkirchen, Weka u. Frankfurt a. M., Kaiserkeller (Kap. Jonas), z. Z. Berlin, Café Huthmacher. Ang. an Pianist Walter Langer, Berlin W 30, Hardenbergstr. 29 d, Café Huthmacher.

Frei 1. 12. 60: Pianist-Akk.-Vibraphon, 26 Jahre, Mitsänger, eigene Mikro-Anlage, erbittet Eilzuschrift an Paß-Nr. 450377, Goldbach-Aschaffenburg, postlagernd.

- Baß-Drums
- Snare-Drums
- Tom-Toms
- Bongos
- Timbales
- Bühnenpulte
- Trommelhüllen
- und sämtliches
- Zubehör

Ausführlicher Schlagzeugkatalog kostenlos

HACK
Göttingen

Junger moderner Trompeter sucht sich zum 1. März 1961 zu verändern. Baß- u. Drumsvertretung. Quintett od. Sextett bevorzugt. Bands, die ausschließlich kommerzielle Musik machen, kommen nicht in Frage. Letztes Orchester Gerd Elsner. Angebote an J. Kilian, Berlin/Wilmersdorf, Südwestkorso 30.

Saxophonist in Es, Klarinette, Klavier, frei ab 15. Dezember oder 1. Januar 1961, auch f. kleines Tanztrio, obiges für Bayernkapelle. Ang. Richard Selbeck, Neustadt bei Coburg, Ketschenbacherstr. 37/0.

Junge begabte Trompeterin, ledig. Nebeninstr. Akkordeon, sucht zum 1. 1. 61 Anschluß an gute Kapelle. Ausland auch angenehm. Angebote bitte an Petra Steinberg, Dortmund/Westf., Steigerstr. 11, bei Fam. Poschmann.

Frei 1. Dez.: Viol. (Sitz-Steh-), **Tenor-Sax., Klar.,** musik- u. charakt. zuverlässig. Eilangebote (Engagementsschluß am 27. 11.) erbittet Ar. Strophff, Café Huthmacher, Berlin W. 30.

frei 1. dez. erstkl. mod. pianist mit akkord., seit einem jahr in bekanntem quintett tätig, erbittet angebote erst. kapellen an: „pianist", hof, café theresienstein.

frei 1. dezember erstkl. ital. schlagersänger mit baß, seit 1 jahr in bekanntem quintett tätig, bittet um erstkl. angebote an „sänger", hof, hotel hopfenblüte.

Frei ab 1. Dez. a. f. W-Saison Bassist m. Akk. u. Tromp., 32 J. Angeb. v. Duo — Quartett an H. Schubert, z. Z. Stuttgart-Ost, Rotenbergstr. 38, bei Roth.

Frei 1. 12. (evtl. Wintersport), rout. Geiger (Steh — Sitz) B Tenor-Sax./Klar. u. Es-Alt. Angeb. an „Stehgeiger" Gütersloh i. Westf., Postfach 514.

Stud. Solo-Klarinettist, Weber/Mozart-Konzerte, sehr schöner Ton, sauberste Technik, Improvisation, Chorus, guter Auswendigspieler. Nebeninstrumente: Alt-Saxophon (Conn), Violine obligat, Akkordeon, Klavier-Vertr. (Tavan-Schreiner) frei 1. Dezember evtl. Wintersport. Angebote mit Dienst und Gage erbittet Uwe Scheibner, Bremen, Holzmindener Str. 1. N.B. Letztes Engagement: 1. Klarinettist Kurorchester Bad Nenndorf, wo für 1961 reengagiert. Alter 22 Jahre.

Frei ab 1. 12. 60 Tenormann-Klarinettist, Ausländer, 36 Jahre, gutes Aussehen, moderne Auffassung, blattsicher, lange Routine in Big-Bands. Angebote unter Nr. 6944 an Ed. Lintz KG., (22a) Düsseldorf.

Frei 1. 12. evtl. Saison: Stehgeiger, Tenor, Klar. sucht Anschluß an Bar-Trio oder Unterhaltungskapelle. Rout. in allen Sparten. Zuschriften an „Stehgeiger", Ottobeuren/Allgäu, postlagernd.

Frei Cello, Bassist, Tenor, Schlagzeug, kein Reinfall. „Musiker", Frankfurt, Darmstädter Landstr. 62.

Frei 1. 12.: mod. Saxophonist (23), (Tenor, Alt, Bariton, Klar., N.-I. Piano, Akk.) und **mod. Pianist** (31) (N.-I. Vibr., Baß) eingespielt u. möchten evtl. zusammenbleiben. Ang. an Gys Hendriks u. Dieter Reinhardt, poste restante, Chaumont (Haute-Marne) France.

Frei 1. 12. od. spät. erstkl. Bassist, rout. in allen Sparten für Raum Frankfurt. Angeb. an Mager, Wiesbaden, Bierstadt, Kolpingstr. 5.

Akkordeonist, N.-I. Schlagzeug u. Geige, für Konzert u. moderne Tanzmusik, guter Refrainsänger in vielen Sprachen, sehr guter Kollege, frei 1. 12. 1960. Angebote an T. Melkay, Herford, Weststr. 33.

Baritonist mit Alt-Klar. u. Baß-Klarinette sucht Job für 1. 12. Blatt- u. Chorusbläser. US-Club bevorzugt. Nur finanziell gute Angebote erwünscht. Off. unter Nr. 6936 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bargeiger, mod. Bassist, N.-I. Gitarre, Drums (wenn gestellt), Mitsänger, sofort frei. Angebote an „Musiker", Wiesbaden, Neptunstraße 13.

Frei ab 1. 12. 60: stud. Bassist, rout. in allen Sparten. N.-I. Saxophon u. Klar., mit guter Garderobe. Eilang. unter Nr. 624, Lohr/Main, postlagernd.

Junger Trompeter mit Akkordeon, etwas Gesang, sucht Anschluß an gute Band zum 1. Januar. Auch Ausland angenehm. Ang. unter Nr. 6929 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Drummer (24), Notist, modern, südamer., sucht Veränderung, evtl. sofort, in nur gute Verhältnisse. Trixon-Set, sämtl. Garderobe, Combiwagen. Hogenacker b. Kappus, Wiesbaden, Jahnstr. 14.

Frei 1. Dez.: Schlagzeuger-Sänger, komb. Akk., 50 J., sehr beweg., angenehmes Äußere, beste Ref., routin. in allen Sparten (auch f. Bayernkapelle). Eilangeb. H. Groß, Dortmund, Arndtstr. 30, b. Holle.

Erstkl. Tenorsaxaphonist, Klar., Baßvertrg., wenn vorhanden, Mitsänger. Blattsicher. Chorus, Rock'n Roll, frei ab 1. Dezember. Angeb. nur guter Bands, keine Clubs, erbeten an Gerhard Friehs, Baumholder/Nahe, Oberstr. 7.

Frei rout. Pianist, Konzert, Tanz, Kabarett (Bayer. Tracht). Ang. unt. Nr. 6920 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Moderner Geiger, mit Vibr., N.-I. Baß, frei zum 1. 1. 61, z. Z. US-Club Frankreich. Erbitte Angebote von modern. Bands an Rudi Brantner, Velbert/Rhld., Sontumer Str. 4, bei Neubert. Vier rote Sakkos sowie Hall-Anlage u. eigener Wagen vorhanden. Alter 28 Jahre.

Frei 1. Dezember: Bassist, routin. Konzert, Tanz, mod. Bin außerdem stud. Klarinettist (mod. Soli) mit Es-Alt u. Tenor (Satzführer, Stilist, mod.), 31 Jahre. Angebote an Dieter Bauer, Wiesbaden, Boseplatz 3.

Freddy Martens, Schlz., Baß, Refr. frei 1. Dez., z. Z. „Madame", Düsseldorf, Tel. 12201. St. Adr.: Essen-Altenessen, Krablerstr. 42.

Frei ab 1. Dez. 60: 22jährig. Holländ., Chorus mod., Ten.-Sax., Klarinette. Bekannt US-Club Ausf. Angebote an Jo van Zantvoort, Frankfurt, Moselstr. 23, b. Schwarzmann.

Stud. Geiger mit Tromp. frei, Ia. Refer. F. Röhrig, Hannover, Rambergstr. 37, Ruf 668751.

Pianist, 30 J., modern mit N.-I., Notist, Symbol, verträglich, frei ab 1. Dez. Zuschr. an 206, Osnabrück, Sutthauser Str. 148, b. Rennecke.

Pianist (34), Kabarettbegl., ausw., Symbole, südamerik., frei sof. od. später. „Musiker", Bad Mergentheim, Ottenklinge 9.

Pianist, mod. Notist und auswend., Nebeninstr. Baß, 28 J., frei ab 1. 1. 61. (Raum Rhein-Ruhr.) Angeb. unter Nr. 6957 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Stud. mod. Schlagzeuger (21 J.), N.-I. Klavier, frei ab 1. 12. 60. Eilangebote erbeten an Peter Fister, Darmstadt, Fr.-Ebert-Platz 4, bei Kauf.

Tenorsaxophonist, Alt, Klar., N.-I., 30 Jahre, modern, Chorus, viel auswendig, Satz, Kabarett. Routine in allen Sparten, guter Kollege, Mitsänger, frei 1. Dez. für In- und Ausland (Wintersaison, US-Club, usw.) Angebote bitte an „Saxophonist", Göppingen/Württ., Ulmerstraße 38.

Gesucht ab 1. Dezember: Mod. Alt-Sax.-Klarinettist und guter I. Geiger. Mod. Tenorist-Klarinettist-Cellist. Junge moderne Schlagersängerin mit neuestem Repertoir und gut. Garderobe. Erbitte neueste Fotoofferten von modern eingestelltem Kollegen mit überdurchschnittlichem Können, sowie Referenzen, an Kapellmeister Heinz Steinebach, Bad Lippspringe, Detmolder Str. 19, bei Feith.

Dringend Bassist, N.-I. Trompete o. Posaune **u. Gitarrist** ges. mit Ges., nicht über 30 Jahre, 1100,— brutto. Schauquintett modern. Eiloff. „Kapellm. Kübler", Freiburg, Kaiser-Joseph-Str. 270.

Pianist mit Akk. (mod. Chor., blattsicher), evtl. m. Ges. zum 1. 12. 60 nach Aachen gesucht. (Bardienst) 950,— DM brutto, abz. 5% Prov., freie Tage, Urlaubstag. Eiloff. von sol. Kollegen unter Nr. 6962 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. Dezember für Big-Band, meist. US-Club: ein 2. Tenorist, 2. Tromp., Bariton-Sax mit Alt u. Klar., möglichst alle mit N.-I. Ang. „Bandleader", Baumholder/Pf., Hotel zur Post.

Gesucht ab 25. 12. 1960 in die Nähe von Stuttgart: Tenor-Sax. m. Klarinette und Baß, evtl. Geige. Gage 650,— DM br. bei 27 Std. Dienst, 4 fr. Tage, fr. Reise, fr. Wohnung. Es mögen sich nur beste Kräfte melden. Bildoff. an Kapellm. Gustel Huckele, Mannheim T. 3,6.

Wegen Berufsaufgabe meines langjähr. Pianisten suche zum 1. Dez. einen jungen mod. Pianisten mit Akk., der Sänger oder Mitsänger ist (Satzgesang). Höchstalter 35 J. Gage 1000,— bis 1250,— br. monatl. Eilangebote erbeten an „Kapellenleiter", z. Z. Regensburg, Hotel Münchener Hof, Schließfach 93.

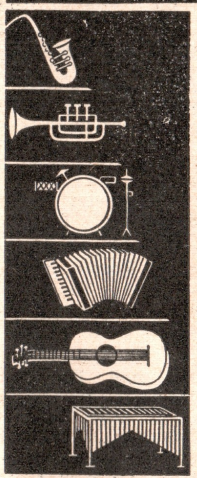
Pianist/Akk. für Bartrio zum 1. Dezember 60 gesucht. Gagen zwischen 950,— DM bis 1250,— DM. Verl[illegible] wird absolut sichere Kabarettb[illegible], südamerik. Stilistik, etwas Konz., und Begleitung eines Sängers in der jeweils aktuellen Richtung. Eilang. an Guido Dufner, Düsseldorf, Suitbertusstraße 14, Tel. 332909.

Gesucht ab 1. Dez.: Pianist/Akkordeon für moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik. 1 000,— DM abzgl. 5 Prozent Agent, 4 fr. Tage und ein Urlaubstag. Offerte mit Bild an „Kapellenleiter", Iserlohn/W., postlagd.

Saxophonist (Alt und Tenor) mit Klar. u. Bassvertr. gesucht ab 1. 12. oder 1. 1. von Quartett in US-Club (In- und Ausland.) Verlangt wird Clubrout., Notist, Chorus. Geboten 850,— DM netto in Deutschland, 4—5 Std. Dienst, fr. Tage. Off. an „Kapellenleiter", Aschaffenburg, postlagernd.

Gesucht ab sofort: moderner Tenorsax. mit Alt, Klar., evtl. oblg. Violine, für Combo mit langer Zusammenarbeit. Angebote unt. Nr. 6843 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Barth-Instrumente-Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King · Le Blanc · Buffet
Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Bach · Conn · Martin
King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial
Giannini, Trixon, Lefima

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren Rickenbacker
Fender · Hagström · Lang
Roger · Höfner · Hoyer

Vibraphone Deagan
Premier, Jen-Co, Trixon

In der süddeutschen
Musikmetropole
finden Sie eine bestechende Auswahl aller führenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Radio-Musikhaus Barth
Das führende Fachgeschäft Württembergs
Stuttgart Rotebühlplatz · Ludwigsburg Solitudestr. 3

Ab 15. Dez. 61 wird dringend für Trio gesucht: Drummer mit N.-I. Gitarre und Gesang. Verstärkeranl. notwendig, eigener Wagen erw., einwandfreier Charakter. Gage DM 1000,— mit freier Unterkunft, 6 Std. Dienst. Langjähriger Vertrag, Kapelle viel auf Reisen. Meldung bis spätestens 30. Nov. 60. Off. erb. unter Nr. 6967 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf. (Raum Süddeutschl.)

Suche Pianist, Combo, 1. Dez. für US-Club Raum Frankfurt. Bitte nur melden, wenn Cluberfahrung. „Kapellenleiter", Dettelbach Kr. Kitzingen, Gasthaus zum Hirschen.

Suche zum 1. 12. mod. Pianisten für Rock'n-Roll-Band. Anfangsgage DM 800,—, bei Gefall. Jahresvertrag u. DM 1100,—. Dienstzeit 6 Stunden u. freie Tage. Offerten bitte an: „Kapellenleit.", „Havanna-Bar", Kitzingen am Main.

1. dez. ges.: gitarrist oder drummer (quartett) jung, mod., dm 950,— und mehr anfangsgage, fr. tage (weiße hose) humke, minden/westf., postl.

Gesucht für Quintett mit Höchstgage 1. Dez.: Tenorsax. mit N.-I., sowie Trompeter mit N.-I. od. Git. mit N.-I. Eilbildoff. mit Alter an Kap.", Hotel Michelsberg, Ulm.

[illegible]r Schihotel Schwarzw. Allround-Pianist mit Akk. evtl. Org. Gesang, zu Trio ab 24. 12. (auch Som.) gesucht. 28 St., 4 fr. Tage, Ut, fr. Station à la carte, brutto 700,— Bed. Ges. bis 45 alt, Gard. grau, schwarz Zuschrift unter „Kapu" Worms postl.

Bassist m. N., hohe Stimmlage, für Showorchester gesucht. Bis 32 J., Höchstgage. Van Eck, „Pigalle", Köln.

Gesucht zum 23. 12. für Wintersaison nach Garmisch-Partenkirchen: **Trompeter mit Violine,** evtl. Akkordeon und Baßvertretung. Wenn möglich Gesang. Allererste Kraft, Satz, Chorus, Improvisation, guter Verkäufer, **sowie erstklassiger moderner Drummer-Schlagzeuger,** mögl. mit Akkordeon und gutem Solorefraingesang. Nur wirklicher Könner, Notist, breaksicher mit allerbesten Umgangsformen w. gesucht. Dienst 7 Std. get., freie Tage, Urlaubstage. Gefl. Bildofferten mit Alters- und Referenzangaben sowie Gagenansprüchen von lebhaft arbeitenden, gebildeten Kollegen unter Nr. 6918 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

[illegible] 1. Dezember junger mod. Es-Alt mit Klar. und **guter Geiger** von mod. Sextett für US-Club gesucht. Eiloff. mit Altersangabe u. Ref. an „Kapellenleiter", American-Embassy-Club, Bad Godesberg-Plittersdorf, Turmstraße 52, Telefon 6 20 93.

Gesucht für 1. 12. 60 Club: Tenormann sowie Altist-Baritonist, möglichst mit Geige oder Cello. Angebote an „Kapellenleiter", Oberweißenbrunn/Rhön.

Gesucht ab 1. Dez. od. 1. Jan.: erstklass. Pianist/Akk. u. Bassist mit N.I. oder Sax./Geige mit N.I. Eil-Bildofferte unter Nr. 6878 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

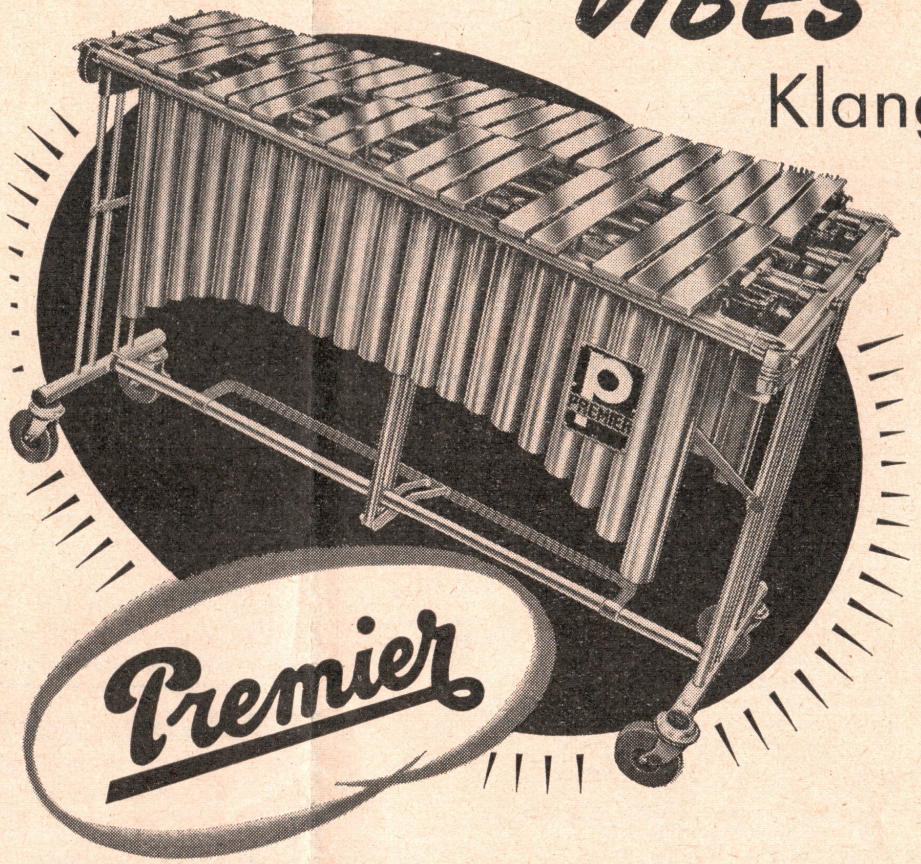
Gesucht z. 1. Dezember nach Mainz/Rh.: Drummer-Baß mit Gesang und Mikro-Anlage. Höchstalter 35 Jahre. Erbitte Eilofferte mit Bild an „Kapellmeister" 166, hauptpostl. Mainz.

Gesucht für vorerst Dez.-Januar: modernen Schlagzeuger mit Baß u. Refraingesang, Tanz-, Unterh.- und Barmusik. Gage monatl. brutto 900 DM. Jeden Montag frei. Bei Gefallen weitere Verträge. Eilofferten m. Bild an A. Jaeschke, (20a) Schwarmstedt 173. Tel. bis 19.30 Uhr unt. Voranmeldung 309.

Dazu den modernen

VIBES

Klang!



Brillanter, voller Ton - sicheres, visuelles Stimmen - ruhiger Motor - stabile Konstruktion

Eingeführt bei den meisten Rundfunk-, Fernseh-, und Schallplattenstudios in Deutschland und ganz Europa

Besichtigen Sie es noch heute in den folgenden Fachgeschäften:

Berlin	Musik-Schilling, Motzstr. 20	Köln	Oehl, Sternengasse 1
	Musikhaus am Zoo, Nürnberger Straße 24a	Kaiserslautern	Musik-Schaller
		Konstanz	Kohler, Wessenbergstr. 20
Bremen	Hanseat, Waller Heerstr. 44	Lübeck	A. Andresen, Mühlenstr. 56
Braunschweig	Krause, Bohlweg 14	Ludwigshafen	Knoll, Bismarckstr. 76
Dortmund	Schlüter, Ostenhellweg 52	Mannheim	Ehret, Breite Str.
Düsseldorf	Jörgensen, Hüttenstr. 8	München	Lindberg, Sonnenstr. 3
Frankfurt	Schmidt, Berliner Str. 26		Kühne, Klenzestr. 30
Freiburg/Br.	Bertram, Ringstr. 34	Nürnberg	Oechsner, Karolinenstr. 43-45
Gelsenkirchen	Rating, Husemannstr. 5	Regensburg	Musik-Winkelhöfer
Göttingen	Hack, Groner Str. 32	Stuttgart	Barth, Alter Postplatz
Hamburg	Steinway, Colonnaden 29	Trier	Schellenberg, Simeonstr. 51
	Tittmann, Neuer Steinweg 38	Wiesbaden	Musik-Seibel, Jahnstr. 34
Hannover	Oberkamp, Georgstr. 10		

Premier DRUMS

Gesucht 1. 12.: Bassist mit gutem Refraingesang für Quartett. „Kapellenleiter", Dortmund, Hotel Groß, Dortmund, Zi. 64.

Suche Pianist zum 19. 12. für Wintersaison, bestes Haus, Gage: 1200 DM. Nur Abenddienst. Ab 1. 12. bis 19. 12. freies Wohnen und Teilgage. Genaue Eiloff. mit Foto und Altersang. an: T. Haag, Pirmasens, „Posthorn", Paulstraße 8.

Gesucht ab sofort moderner Pianist mit Akk. für Combo. Bedingung: Südamerik., Kabarettbegl., Konzert. Lange Zusammenarbeit möglich. Angebote unter Nr. 6842 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Zum 1. Dez.: Tenorist/Klar., f. US-US-Club gesucht, Allroundmusiker, auch Rock'n Roll, Gage 220 Dollar netto; ab Januar 61 240 Dollar netto. Eilang., Bild, Alter usw. an „Bandleader", Hotel Station Vitry le Francois, Marne France.

Gesucht 1. Dez.: Bar-Pianist (Harm.) Telefon 5 21 81, Herne i. W. Offerten an R. Kirch, Herne i. W., Bahnhofstr. 1 d (Pußta-Bar).

Gesucht ab Weihnachten für Winterkurort (Südd.): **Mod. Drummer-Schlagzeuger** m. N.-I. f. mod. Tanz- und Unterh.-Musik. Erbitte neueste Bildofferte mit Altersangabe und Gagenforderung an „Kapellmeister", Nürnberg, Luitpoldstr. 9, bei Probst.

Ab Dezember 1960 für US-Club: moderner Bassist, Altist u. Bariton-Saxophonist (Notisten) gesucht. „Bandleader", Frankfurt/M., Moselstraße 39, bei Dichter.

Gesucht: Pianist ab 1. 12. für bayr. Trio. Zuschr. an Rudi Weis (13a) Rieneck 115 bei Gemünden/Main.

Suche Bassist für Combo 1. Dez. Amerik. Club, R. Frankfurt. „Musiker", Frankfurt, Bonames, Harheimerweg 11.

Suche zum 1. Dez.: Pianist mit Akkordeon u. Gesang für Trio. Moderne Tanz-, leichte Konzertmusik u. Kabarettbegleitung (Barroutine). Gage 1000 DM, 4 freie Tage. Eilangebote mit Bild von nur duften verträglichen Kollegen, die Wert auf lange Zusammenarbeit legen. „Kapellenleiter", Hagen / Westf., Dahlenkampstr. 2, Central-Hotel.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Mittwoch, dem 7. Dezember, zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 30. November.

Gesucht zum 1. 12.: Pianist mit Akkordeon und Gesang, für Duo. Gage DM 1 000, 4 freie Tage, 1 Urlaubstag. Bedingung: gute Barroutine, Alter bis 40 Jahre. Eilangebote mit Bild an: B. W. 290, Bonn, hauptpostlagernd.

Für Kurort im Harz (ganzjährig) Cellist-Tenorsaxophon ab 15. Dezember gesucht. Ausführliche Bildofferten an „Kapellmeister", Garmisch, Goethestraße 9.

Suche zum 1. 12. 60 für erstes Haus: jungen Schlagzeuger für Tanz-Kabarett-Konzert, moderne Schlagw., viels. Refr.-Gesang, mit N.-I. Akk. oder Vibraphon. Gage DM 1000,—, 4 fr. Tg., 1 Urlaubstag. Eilangebote an „Kapellenleiter", Frankfurt/M., Baustr. 8, bei Bechthold, Tel. Ffm. 559024.

Drummer, modern und routiniert, zum 1. 12. gesucht zu erstklassig. Quartett (US-Clubs u. I. Häuser). Eilangeb. unter Personalausweisfl Nr. NW IV 380351 „d", Verdun/Meuse, poste restante, France.

KÜNSTLERBEDARF

Zu verkaufen „marshall-hallgerät", kaum gebraucht, bar dm 300,-. humke, minden/westf., postlagernd.

Achtung! Verkaufe ein groß. Konzert-Repertoire über 1000 Piecen, sowie 150 Zugaben in Mappen geordnet, und 200 Schlager. Ferner ein franz. Alt-Saxophon, neu überholt, mit Cord-Etui für 750 DM. Verkaufe auch Sax. evtl. allein. Anfragen an Willy Scholven, Gelsenkirchen-Uckendorf, Festweg 7, Tel. 2 64 36.

Masch.-Pauken, 1. kl. Dresdner A. B. zu verk., Anfragen unter Nr. 6923 an Ed. Lintz KG., (22a) Düsseldorf.

Willi u. Karl Heinz Behnke, Komponisten und Textdichter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstr. 33, haben auch für Ihr Repertoire wirkungsvolle Titel. Fordern Sie Freiexemplare. (Bei Anforderungen bitte angeben: Klavier/Gesang, S.-O. oder Combo.)!

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Tel. 40292.

Komponieren Sie und und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Salonorchester - Antiquariat, gute Unterhaltungsmusik, liefert Ihnen preisgünstig Musikalienhandlung Ernst Gißler, Berlin SW 61, Urbanstraße 33.

Röhrenglocken (13 Stäbe) mit Ständer u. Kiste umständehalber um 800 DM zu verkaufen. Angebote sind zu richten an M. Riedl, Regensburg, Albansgasse 8/0.

Vibraphon, einwandfrei, zu kaufen gesucht. Preis-Angeb. unt. Nr. 6889 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Vibraphon, 3 ¼ Oktaven, Hammond-Solovox-Orgel verkauft preiswert H. Vieweg, München 2, Lothstraße 15.

Verkaufe: 4x4 versch. farb. Orig. Kuban. Blusen u. Woima-Verstärk. neuwert. 40 W. m. 2 Lautspr. Toledo, Hamburg 20, Gustav-Leo-Str. 3.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH

Hamburg 1, Spaldingstraße 160 D

Frankfurt/M., Schubertstraße 19

AUTORISIERTE HAMMOND-VERTRETUNGEN:

MUSIKHAUS CORNELIUS
Ansbach/Mfr., Alte Poststraße 3

KLAVIERHAUS DÖLL
Hannover, Schmiedestraße 26

MUSIKHAUS HANS HARTMANN
Bonn, Kölnstraße 29

MUSIKHAUS HOCHSTEIN
Heidelberg, Hauptstraße 86

IBACH-MUSIKHAUS G. m. b. H.
Wuppertal-Elberfeld, Robertstraße 3

MUSIKHAUS KRAUSE
Braunschweig, Kattreppeln 19/21

PIANOHAUS KARL LANG
München, Kauffingerstraße 28/I

KARL MATTHAES K.G.
Stuttgart W, Silberburgstraße 143

STEINWAY & SONS
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 4/5

MUSIKHAUS WECHSELBERG
Köln-Mülheim, Buchheimer Straße 38

MUSIKHAUS WERNER
Straubing/Ndbay., Bahnhofstraße 1

Gesucht ab 1. Januar 1961

■ ■ ■ Tenor mit Klarinette und Baß

für Spitzensextett

Notist, Chorus-Improv., modernste Auffassung, Schauarbeit.

Geboten wird:
Gage in Holland 900.— Gulden netto,
Deutschland 1000.— DM brutto,
Schweiz 45.— bis 50.— Franken Tagesgage mit teilweise freiem Essen.

Genaueste Offerte mit neuestem Foto und Altersangabe, wo und wann zu hören; wenn möglich, persönliche Vorstellung erbeten.

„Kapellenleiter", z. Zt. Arnheim/Holland, Renssenstr. 3, Pension IRIS.

Alleinunterhalter Akk., Klav., Gesang

ab 1. Dezember 1960 in elegante Bar nach Rottach a. Tegernsee gesucht.

Spielzeit 21 Uhr bis 3 Uhr. Angebote an

Harwart, 13 b, München-Grünwald, Gereutstraße 7

Telefon: München 47 65 91

Moderner Pianist

mit Akkordeon und Gesang (bis 35 Jahre) für modernes SHOW-TRIO **zum 1. Januar 1960 gesucht.** Gage 1200 bis 1400 DM. Bedingung: Perf. Notist, Kabarettbegleitung, viel Süd-Amerikanisch, SHOW-MANN! Schriftl. Off. mit Lichtbild und mögl. Tonb. od. persönl. Vorstellung bei

Kapellenleiter Horst Busch, Köln

„Hotel garni", Krefelder Straße 28 abends ab 21 Uhr im „EVE" unter dem Kaiserhof.

Suche ab 1. März 1961 für SKANDINAVIEN

● **Geiger mit Baß** (Mitsänger) sowie

● **Gitarrist - Sänger**

Erstklass. Musiker, Routinier für kleine Besetzung (Baß vorhanden). Langfristige Verträge, gute Gage, skandinavische Arbeitsbedingung (4-5 Std.) Ausführliche Offerten an:

J. Stiller, Düsseldorf
Adersstr. 2, b. Halbritter

▶ **Gitarren**
Levin Hopf
Gibson Höfner
Roger Hoyer
Framus

▶ **Banjos**
Gibson
Boosey & Hawkes
Framus

▶ **Trompeten**
Selmer Keilwerth
Hüttl Besson

▶ **Saxophone**
Selmer Keilwerth
Hammerschmidt
Hohner

▶ **Schlagzeuge**
Sonor Premier
Trixon

▶ **Echo-Hall-Geräte**

Fordern Sie Spezialprospekte an

Warnke
Das Haus der Musikfreunde
Bremen, Hutfilterstr. 9-13

Achtung! Achtung!

Erfolgr. Komponist gesucht

zur Vertonung meiner Chansons und Lieder aller Art! Beteiligung nach Vereinbarung! Angebote an

E. Kabelitz, Castrop-Rauxel III
Hertastraße 2

Neuwertige

Clavioline

generalüberholt, Modell „C",
preisgünstig abzugeben.
Weinhandlung und Gaststättenbetr.

Willy Zimmermann
Wuppertal-Elberfeld
Schloßbleiche 32

Suche zum 1. Januar 1961

ein Duo

doppelte Besetzung für Tanz u. Unterhaltung. Off. mit Bild und wo zu hören an

Konzerthaus zur Krone
Willi Köster, Bottrop i. W.

Erstklassiges bayr.

Schrammeltrio

für „Siechenbräu" in Kiel zum 1. Februar 61 gesucht.

Angebot an

„Siechenbräu", Kiel
Willestraße 4–6

Neuwertige

CLAVIOLINE

zu verkaufen.

Neuwert über DM 2000.—.
Verkaufspreis DM 1000.—.

Café Schwarze
Bad Wildungen, Ruf 614

Jetzt in Düsseldorf
Einziger Fachmann für

Reparaturen an Holzblasinstrumenten und Saxophonen

Max Pöhland Erasmusstraße 18 Telefon 34 22 77

Gesucht zum 1. Januar 1961

guter Schlagzeuger

(Bedingung Gesang) für attraktive Bayernkapelle. Bei Gefallen Dauerengagement. Engagem. für längere Zeit in Westdeutschl. Stümper, Säufer u. Stänkerer unerw. Lichtbildoff. erb. unter Nr. 11044 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Levin
Roger
Hoyer
Selmer
Dolnet
Keilwerth
Martin
Conn
Olds
Bach
Buescher
Hohner
Scandalli
Sonor
Wurlitzer

Alle Spitzenfabrikate aus einer Hand

Wilhelm Monke

Meisterwerkstätten für Musikinstrumentenbau

Köln-Ehrenfeld · Gutenbergstraße 61

Für Februar überdurchschnittl.

Trio od. Quartett

mit guter instrumentaler Besetzung und mit Gesang gesucht.

Wichtig ist auch Faschingsstimmung. Sonntag spielfrei.

Offerten unter Nr. 11043 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Auf 26. Dezember 1960 wird eine **erstklassige**

Stimmungs- und Tanzkapelle gesucht.

Gesang und Ansagetalent wird verlangt. Es wollen sich nur beste Kapellen erster Häuser melden, Spielzeit pro Woche, auch mittags, 36 eventuell 42 Stunden, jeweils 1 freier Tag. Offerten mit Bildmaterial sowie Referenzen und Bruttogehalt wird erwünscht.

Konzert- und Tanzkaffee

Hotel Stiftsmühle

Säckingen/Rhein Fernruf 2074

Jörgensen

ist seit Jahrzehnten der bewährte Lieferant der Musiker. Ein ständiges Lager von über 300 Akkordeons, 100 Trompeten, 75 Saxophonen, 75 Klarinetten sowie eine große Auswahl aller übrigen Instrumente bekannter Weltmarken garantiert eine schnelle Belieferung.

Großes Zubehörlager.

Bässe

in großer Auswahl am Lager ab DM 285,–

12 Monatsraten

Fordern Sie bitte meinen bunten Gratiskatalog mit 300 Abbildungen an.

Wenn Sie in der Nähe Düsseldorfs sind, versäumen Sie nicht einen persönlichen Besuch in

Westdeutschlands größtem Musikversandhaus

Jörgensen

Düsseldorf · Hüttenstr. 8 · Telefon 28098

Wer hat Interesse

ab 1. März 1961 (oder später)

in ein internationales All-Round-Orchester auf lange Dauer in

Schweden

einzutreten?

Gesucht werden zur Komplettierung der Kombination

- **Moderne Musiker** welche auch Konzert-Ensemble-Musik — oder
- **Ensemble-Musiker** welche auch moderne Musik — machen wollen.

Allererste Verhältnisse, daher nur höfliche, solide, äußerst disziplinierte Musiker erwünscht.

Tromp., Sax., Pos. mit Neb.-Instr. Konzertpianist (mittelschwer), welcher vorerst bei Tanzmusik ein anderes Instrum. spielen kann, Schlagzeuger, sowie Hammond-Solist (Spinett mit Cab. vorhand.) werden um Offerte gebeten.

Wo zu hören, vom 4.–14. Dezember, da nur persönliche Verhandlung stattfindet. – Zuschriften unter Nr. 11046 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

TRIO für Stimmung und Tanz

per 1. 2. 1961 gesucht

Angeb. mit Gagenforderung an:

„ZILLERTAL" - Bielefeld

Angebote für In- u. Ausland erbeten.

Erstkl. internationales TRIO

Sonny Sheer

mehrfach besetzt. Eig. Mikro-Anlage, ein- u. mehrstimmiger Gesang in mehreren Sprachen. International. Tanz-, Unterhalt.- und Bar-Repertoire.

z. Zt. „Casino petit"

Oberhausen (Europa-Haus)

Telefon 26380 ab 21 Uhr

Ständige Adr. Düsseldorf Hauptpostlagernd.

Trio Tanz- u. Stimmungsmusik

Lebhafter Tanzbar-Betrieb in norddeutscher Hafenstadt sucht ab 1. 1. 1961 laufend erstklassige Trios mit folgender Mindest-Bes.:

Akkordeon, Klavier - Baß, Schlagzeug - Gitarre, Saxophon oder Geige, 2 bis 3-stimmiger Gesang. Geboten wird neben zeitgemäßer Bezahlung, Unterkunft und Frühstück im Hause.

Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen, nähere Angaben u. Gagenforderung werden erbeten unter Nr. 11045 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Alleinunterhalter

- **Ab 1. Januar gesucht.**
- **Vicktor-Stuben**

Kaufbeuren, am Rathaus
Telefon 3550

Frei ab 1. Dezember 1960

Erstkl. routin. Bassist

in Konzert und Tanzmusik, 25 Jahre, mit Neben-Instrument, nur in modernen Bands gearbeitet. Eilangebote unter Nr. 068364 Aschaffenburg, hauptpostlagernd.

THE GREAT ALL GIRL MUSICAL-REVUE La plus importante formation feminine d'Europa

Hanny's Dutch Sisters

sucht zwecks Vergrößerung: Saxophonistin, Trompeterin, Violinistin usw. und alle Instrumente. Für Tournee in EUROPA. Angebote unter Nr. 11027 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

DM 4.950,–

Die meistgekaufte vollelektronische Orgel von

LOWREY - CHICAGO

Holiday

Ein attraktives SPINET-MODELL mit ganz besonderen Raffinessen:

2 Manuale, je 44 Tasten
Pedal, 13 Tasten
28 Register
Percussion, vollstimmig
Abkling-Nachhall, regelbar
Glissando für Hawaii und smear
Glocken-, Celesta- und Vibraphon-Effekte
Vibrato, 3 Stufen

Hi-Fi-Qualität durch zwei 12-inch-Lautspr. und 14-Watt-Verstärk.

Höhe 89 cm,
Breite 114 cm,
Tiefe 57 cm,
Gewicht 77 kg

Günstige Teilzahlung!

jetzt auch in Deutschland

zu beziehen durch:

Jörgensen-Electronic

Düsseldorf, Aders-Str. 64, Tel. 1 37 23

Hersteller und Alleinvertrieb von

Clavioline	spielt alle Instrumente	DM 2.190,-
Tuttivox	die vollgriffige Kinoorgel	DM 4.150.-
Combichord	Clavioline und Tuttivox komb.	DM 5.450,-
Adonis	-Verstärker, 3 Modelle	DM 395,- bis DM 895,-

Gelegenheitskäufe! Verlangen Sie bitte Angebot, Prospekt, TZ-Bedingungen und Vorführung.

Max Schilling

(Klav., Akkordeon, Pianoline), stud. Sänger.

Ständ. Adresse: **München 13,** Friedrichstr. 11/0 R

Bayr. Trachtenkapelle

Bes.: Trompete, Posaune, Klarinette, Sax., Violine, Schlagz., Klavier, Akk., Pianoline, guter Gesang, Mikro-Anlage.

Tanz, Stimmung, Unterhaltung.

Zur Zeit mit 5 Herren in Essen „Zillertal". Prolongiert!

Frei nur Februar/März, dann ab September 61 Angeb. erwünscht.

Frei Januar-Februar 1961

erstkl. Quartett

Tanz, Stimmung. Gesang, ein-, mehrstimmig, obb. Jodler, zehn Instrum., mehrfache Garderobe, eigene Mikro-Anlage, Echo-Hall-Anlage. Angebote an Kapellenleiter

Carl Haslbeck, Straubing
Hans-Sachs-Straße 12

Routin. STEHGEIGER mit Tenorsaxophon frei.

Attraktive Erscheinung, mit gr. Repertoire, für Konzert- u. Tanz.

Offerten von nur Tanzkapellen zwecklos. Unter Nr. 11047 an: Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Gibson

Gitarren-Verstärker
DeArmond-Tonabnehmer

Katalog kostenlos

MUSIK Schmidt

Frankfurt/M., Berliner Str. 26, Tel. 2 39 55

Jenco-Vibraphone U·S·A

früher Leedy & Ludwig

- **Unübertroffen in Stimmung, Klang und Schönheit**
  Hergestellt in Decatur, Jll., U-S-A
- **Größte Produktion der Welt**
- **Sieben verschiedene Modelle**

FRAGEN SIE IHREN HÄNDLER!

Jetzt endlich der neue, vollwertige italienische

Baß

zusammenlegbar.

Fordern Sie unsere Baßangebote!

J.P.H. Kröger & Co.
Elmshorn/Holst.
Schulstr. 20, Tel. 2415